# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

**Nr. 48** — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 1 März 1938 — **62. Jahrg.**


## Eden über seinen Rücktritt.

Der von seinem Posten als Leiter der britischen Außenpolitik geschiedene Mister Anthony Eden hielt in seiner Eigenschaft als Abgeordneter zum Unterhaus am Freitag abend vor seinen Wählern in Leamington seine von uns bereits angekündigte Rede. Eden führt im einzelnen u. a. folgendes aus:

„Es ist behauptet worden, daß mein Entschluß in gewisser Weise durch Überlastung in den letzten beiden Jahren hervorgerufen wurde, daß infolgedessen mein Urteilsvermögen und auch meine Gesundheit angegriffen gewesen seien und daß ich daher einen Schritt getan habe, den ich bei besserer Gesundheit unterlassen hätte. Sie können sich jetzt davon überzeugen, ob ich wie ein kranker Mann aussehe. Sie sollen meine Zeugen sein, daß nicht ein Körnchen Wahrheit an dieser Behauptung ist. Die Entscheidung, die ich traf, habe ich nicht übereilt getroffen, sondern aus tiefer Überzeugung. Nichts, was seitdem eingetreten ist, könnte mich in dieser Überzeugung beirren. Kein andrer Weg stand mir offen. Heute, fast eine Woche später, kann ich aufrichtig versichern, daß ich mehr denn je davon überzeugt bin, daß ich im Recht war. Ich würde mich selbst verachten müssen, hätte ich einen andern Weg gewählt.

„Ich möchte noch einmal die Sachlage erklären. Man mag behaupten, daß der Streit sich um den Zeitpunkt und die Methodik gedreht hat, nicht aber um die Führung der Außenpolitik und deren Endziele. Da meine Kollegen sich meiner Auffassung anschlossen, so hätte ich, so lautet das Argument, trotzdem bleiben sollen. Ich kann dem nicht folgen. Denn als Außenminister war ich dem Parlament und der Nation für die Führung der Außenpolitik verantwortlich. Niemand sonst hatte eine gleiche Verantwortung wie ich. Wäre ich nicht zurückgetreten, so müßte ich heute vor das Parlament hintreten und sagen: Ich glaube, daß dies die beste Methode ist, sich mit dem Problem der anglo-italienischen Besprechungen auseinanderzusetzen. Sie enthält zwar Gefahren, aber ich glaube, daß sich die Hindernisse überwinden lassen, und ich glaube, daß sie schließlich zur Befriedung Europas beitragen wird. **Unglücklicherweise kann ich aber nicht daran glauben, sondern ich glaube genau das Gegenteil!**

Wie hätte ich also einen solchen Kurs empfehlen können? Ich hätte eine solche Politik nicht nur dem Parlament empfehlen müssen, sondern ich hätte auch die Verhandlungen selbst leiten sollen, von denen so viel für unsere Weltstellung abhängen wird. Ich würde ein Heuchler gewesen sein und mich der Nation gegenüber äußerst unfair benommen haben. Es kommt hinzu, daß der Ministerpräsident selbst sehr ausgesprochene Ansichten über die Endziele der Außenpolitik hat, ebenso auch über die Methodik und Prozedur. Er ist selbstverständlich dazu berechtigt. Ich habe jedoch auch meine Überzeugung, und die ist nicht die gleiche. Ich habe mein äußerstes getan, um die Gegensätze zu überbrücken, und ich habe loyal mit ihm zusammengearbeitet; er hat, wie ich glaube, ein gleiches getan.

Wenn ich in Birmingham vor vierzehn Tagen erklärte, der Ministerpräsident und ich arbeiten in engster Fühlungnahme, so sagte ich dies, weil ich damals hoffte, daß diese Fühlungnahme keinen Bruch erleiden werde. Am vergangenen Wochenende aber wurde mir klar, daß der Unterschied in der Auffassung zwischen ihm und mir tief und wirklich ist und daß als die einzige Möglichkeit für mich blieb, zurückzutreten.

Man hat erklärt, daß das, was ich gefordert hätte, gleichbedeutend mit dem gewesen wäre, daß eine der Parteien im Sünderhemd erscheinen sollte. Niemals verlangte ich etwas Ähnliches! Das einzige, worauf ich bestand und noch heute bestehe, ist: daß erst ein Fortschritt erzielt werden sollte in der Durchführung von bereits abgeschlossenen Vereinbarungen, ehe man Verhandlungen über ein neues Abkommen aufnimmt. Die Entscheidung, welche die Regierung getroffen hat, zeigt den aufrichtigen Wunsch nach einer Verständigung, aber sie zeigt nicht notwendigerweise eine kluge Beurteilung der internationalen Situation.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß es auch möglich ist, fest zu bleiben und zu Ergebnissen zu gelangen, wenn sie überhaupt sich erzielen lassen. Diese große Sorge beschäftigt mich, und ich muß sie zum Ausdruck bringen. Ist das nicht eine bessere Verständigung, die man auf einer festen Verhandlungsgrundlage erreicht, als diejenige, die man ohne die Verhandlungsgrundlage zu berücksichtigen versucht?

Die Entscheidung ist gefallen, und das Parlament hat ihr zugestimmt. Die Regierung muß jetzt auf der Bahn weiterschreiten, die sie gewählt hat. Weder in Wort noch in der Tat will ich jetzt noch irgend etwas sagen, was ihre Aufgabe erschweren könnte. Im Gegenteil, ich wünsche der Regierung aufrichtig vollen Erfolg.

Nur mit einem Punkt muß ich mich noch beschäftigen, weil ich dazu herausgefordert wurde. Es betrifft meine Äußerung, daß die Verhandlungen unter der Drohung: „Jetzt oder niemals!" erzwungen wurden. Ich stehe zu jenem Wort, was ich im Parlament gesagt habe. Ich habe meine Eindrücke meinen Kollegen mitgeteilt, sie waren aber anderer Auffassung. Man sollte glauben, daß ich mich vielleicht zu diesem Punkt eingehender äußern sollte.

Es ist mir aber nicht möglich, nähere Angaben über das von mir erwähnte italienische Dokument zu machen, in dem der Englischen Regierung von Italien gewissermaßen ein Ultimatum für den Beginn des Meinungsaustausches gestellt worden ist. Ich glaube, daß eine weitere Erörterung dieser Angelegenheit nicht im Interesse der Nation liegt. Ich werde den weiteren Verlauf der Dinge abwarten und seelenruhig das Urteil der Geschichte annehmen.

## Suez-Kanal-Wünsche Italiens.

**Wie aus London berichtet wird, werden dort an zuständiger Stelle die Gerüchte, daß Italien bei den Verhandlungen eine Beteiligung am militärischen Schutz des Suez-Kanals verlangen werde, als unzutreffend bezeichnet. Es sei allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Italienische Regierung die Aufnahme eines italienischen Vertreters in den Aufsichtsrat der Suez-Kanal-Gesellschaft verlangen werde, mit der Begründung, Italien sei durch die Eroberung Abessiniens einer der wichigsten Kunden der Gesellschaft geworden und habe daher ein Anrecht auf eine Stimme im Aufsichtsrat. Ferner soll Italien den Wunsch haben, sich in den Besitz eines größeren Aktienpakets der Gesellschaft zu setzen.**

Wie verlautet, hat die Ägyptische Regierung mitgeteilt, daß sie sich an den englisch-italienischen Besprechungen beteiligen möchte. Obwohl sie nicht zur Teilnahme an den Verhandlungen aufgefordert werden wird, werde doch gemäß dem englisch-ägyptischen Bündnisvertrag eine ständige Verbindung mit ihr aufrechterhalten werden.

### Ein italienisches Zugeständnis?

Wie das „Neue Wiener Tagblatt" aus Rom erfährt, wird dort an zuständiger Stelle mitgeteilt, **daß die Italienische Regierung eine vorübergehende Verringerung der italienischen Streitkräfte in Libyen vornehme, um damit die Durchführung der italienisch-englischen Verhandlungen zu erleichtern.**

Ergänzend hierzu wurde dem Vertreter der „United Preß" von gut unterrichteter faszistischer Seite erklärt, daß ein bedeutender Teil der Libyentruppen einen dreimonatigen Urlaub erhalten soll. **Die Verringerung der Truppenzahl soll zu einer dauernden gemacht werden, wenn die italienisch-englischen Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß gelangen sollten.**

### „Man kann dem Kolonialproblem nicht ausweichen!"

**Die Einberufung einer Kolonialkonferenz** wird von den „Evening News" für die nächste Zeit als nicht unwahrscheinlich hingestellt, da eine solche Konferenz nach Ansicht des Blattes die einzige Möglichkeit sei, um zu einer erfolgreichen Aussprache über die deutschen Kolonialforderungen zu kommen. Das Blatt erklärt wörtlich:

**„Man sieht ein, daß man, wenn dem deutschen Anspruch genügt werden soll, dem Kolonialproblem auf die Dauer nicht ausweichen kann. Ein besserer Zugang Deutschlands zu den Rohstoffquellen kann nicht länger als wirksame Lösung bezeichnet werden. Infolgedessen gilt es nun für das beste, eine Konferenz der Länder einzuberufen, die von einer Neuverteilung des Kolonialbesitzes durch die Mandate in Afrika betroffen werden."**

## In acht Tagen zweimal beschlagnahmt!

**Nachdem bereits die Nr. 40 der „Deutschen Rundschau" vom 19. Februar wegen einiger Sätze in den Artikeln „Schulhäuser" und „Agrarreform 1938" beschlagnahmt worden war, verfiel auch die Nr. 47 vom 27. Februar der Beschlagnahme. Beanstandet wurden die beiden ersten Sätze in dem in der Beilage „Jugend im Volk" abgedruckten Artikel „Leistungswettkampf der deutschen Jugend in Ost-Oberschlesien", sowie ein Satz in dem Artikel „Wenn zwei dasselbe tun".**

**In beiden Fällen der Beschlagnahme haben wir eine Ersatzausgabe A herausgegeben. Unsere Leser bitten wir, die verspätete Zustellung der beanstandeten Zeitungsnummern freundlichst entschuldigen zu wollen.**

## Ausbau der polnischen Kriegsflotte gefordert!

**Anfang April veranstaltet die See- und Kolonial-Liga in ganz Polen eine Sammelwoche, deren Ergebnis der Stärkung der polnischen Flotte dienen soll. Für diese Veranstaltung werden in der polnischen Presse schon jetzt die notwendigen Vorbereitungen getroffen. Die „Gazeta Polska", das führende Organ der Regierungskreise, knüpft in einem Artikel an das zwischen Deutschland und England abgeschlossene Flottenabkommen an und unterstreicht die Forderung eines der Führer der See- und Kolonial-Liga, daß die polnische Flotte zur Sicherung der Freiheit Polens zur See einen Tonnengehalt haben müßte, der in demselben Verhältnis zum deutschen stände, wie der deutsche Schiffstonnengehalt zum britischen. Mit anderen Worten: ein Drittel der 426 000 Tonnen, die Deutschland im Jahre 1942 auf Grund des Londoner Abkommens haben wird. Es wird dabei betont, daß die strategischen Bedingungen die deutsche Flotte zu Operationen auf zwei mit einem Kanal verbindenden Meeren zwinge.**

Die „Gazeta Polska" hält es für selbstverständlich, daß Polen bei den besten nachbarlichen Beziehungen ohne eine Kriegsflotte aus den Wohltaten der Bündnisse und des Seehandels keinen Nutzen ziehen könne. Auf der anderen Seite werde die Ostsee früher oder später den Kampfplatz bilden, in dem der Kampf um die Vorherrschaft in Osteuropa ausgetragen wird. Der Ohnmächtige werde hierbei die Kosten für die anderen zu tragen haben. Das Blatt weist schließlich darauf hin, daß man ohne eine Kriegsflotte sich nicht allein auf dem Meer, sondern auch auf dem Binnenland nicht verteidigen könne. Die letzten Operationen in China hätten dies zur Genüge bewiesen.

*

### Minenleger „Gryf" wird in Gdingen erwartet

Das auf der Norman-Werft in dem französischen Hafen Le Havre gebaute größte polnische Kriegsschiff „Gryf" wird in einigen Tagen in Gdingen stationiert werden. Man rechnet mit dem Eintreffen des Schiffes am 4. oder 5. März. Die Versuchsfahrten dieses Minenlegers sollen bisher günstig ausgefallen sein.

## Starkes Vertrauensvotum für die Regierung Chautemps.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris unter dem 27. Februar:

**Um Mitternacht französischer Zeit fand die außenpolitische Aussprache in der Kammer mit der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses über die Vertrauensentschließung für die Regierung ihren Abschluß. Für die Regierung haben 439, gegen die Regierung 2 Abgeordnete gestimmt; der Rest von etwa 160 Abgeordneten hat sich der Stimme enthalten. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage gestellt.**

Die Nachtsitzung der französischen Kammer stand im Zeichen der Rede des Ministerpräsidenten Chautemps, der einleitend den Vorwurf der Schwäche zurückwies, den ihm der ehemalige Ministerpräsident Flandin gemacht hatte. Es sei ungerecht, Frankreich für Schwierigkeiten verantwortlich machen zu wollen, die es nicht verschuldet habe. Es sei notwendig, unter den Franzosen eine Einigung über klare Auffassungen herbeizuführen, die man sich dann aber auch zu verteidigen entschließe. Die Regierung lehne schon jetzt gewisse Forderungen ab wie beispielsweise den Verzicht auf die kollektive Sicherheit, die zur Folge haben würde, daß die kleinen Staaten den Großmächten ausgeliefert würden.

Was die Verständigung mit totalitären Staaten angehe, so erlaube es weder die Sorge um die französische Sicherheit noch diejenige um die Würde Frankreichs, eine Verzichtpolitik zu betreiben. Mit deutlicher Anspielung auf die kommunistischen Forderungen erklärte Chautemps dann, daß die Regierung andererseits aber

**auch eine sogenannte Aktivierungspolitik ablehne,**

da sie für den Frieden gefährlich sei. Der französisch-sowjetrussische Pakt sei für Frankreich kein ideologisches Abkommen. Er stehe allen offen und bedrohe niemanden. Er sei ein Friedens- und kein Kriegsinstrument.

Man müsse sich daher davor hüten, den Zweck dieses Pakts zu ändern, um nicht bei den Nachbarn Frankreichs gewisse Besorgnis auszulösen. Das Ziel Frankreichs sei nicht, zwei sich gegenüberstehende Blocks zu bilden, sondern alle friedliebenden Nationen zu sammeln, um den Krieg zu verhindern. Er glaube, daß Frankreich, ohne die Freundschaft zu England, die die Grundlage der französischen Politik darstelle, irgendwie zu trüben, seine überlieferungsgemäße Politik fortsetzen könne.

**Die Genfer Liga sei die beste Garantie des Friedens und der Zivilisation.**

Auf die englisch-italienischen Besprechungen eingehend, gab Chautemps dem Wunsch Ausdruck, daß sie im Interesse des Friedens erfolgreich abgeschlossen würden. Frankreich hege gegenüber dem italienischen Volk Gefühle freundschaftlicher Sympathie. Es wäre glücklich gewesen, mit der Italienischen Regierung neue Abkommen zu treffen. Aber es seien Konflikte ausgebrochen, die die Französische Regierung aufrichtig beendet sehen möchte. Wenn Frankreich genügende Garantien für die Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten und die Aufrechterhaltung der Lage im Mittelmeer erhalte, würde es sich außerordentlich glücklich schätzen, die Beziehungen zu Italien enger zu gestalten.

Der Ministerpräsident ging sodann auf die

**deutsch-französischen Beziehungen**

ein. So friedliebend Frankreich auch sei, und so sehr man eine Annäherung wünsche, so müsse man doch zugeben, daß die letzten Ereignisse und Erklärungen nicht geeignet seien, diese Annäherung zu erleichtern. (?) „Ich bestätige nach Yvon Delbos", so betonte Chautemps,

**„daß Frankreich sich nicht seiner Pflicht entziehen kann, die mitteleuropäischen Staaten und die Tschechoslowakei zu beschützen".**

Frankreich könne auch nicht die Einmischung ausländischer Mächte in Spanien dulden. Es werde nicht unter dem Druck von Drohungen auf eine Politik verzichten, die ihm zur Ehre gereiche.

Chautemps gab sodann der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde,

**deutsch-französische Annäherungsverhandlungen**

zu einem glücklichen Abschluß zu führen.

Auf „gewisse Drohungen" habe die Französische Regierung durch die Verstärkung der Landesverteidigung und die Beschleunigung der Herstellung des Rüstungsmaterials geantwortet. Das französische Volk müsse sich darüber klar werden,

**daß man in einer „Periode der Energie" eintrete.**

Die Französische Republik werde im Frieden und nicht im Krieg die Hindernisse überwinden, die sich ihr entgegenstellten.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden auf der Linken und einem Teil der Mitte mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Anschließend erfolgte die Vertrauensabstimmung mit dem bereits bekannten Ergebnis.

# Gesamtüberblick über die Beschulung der deutschen Volksschulkinder in Posen-Pommerellen.

Die Frage der deutschen Beschulung unserer Jugend interessiert heute über den Kreis der Elternschaft hinaus immer mehr die gesamte deutsche Öffentlichkeit. Die folgenden Ausführungen über die Beschulung der deutschen Kinder in unseren beiden Heimatprovinzen Posen/Pommerellen sollen für diese wichtige Frage die notwendige Grundlage geben. Es muß dann erwartet werden, daß sich das Interesse an der deutschen Erziehung unserer Jugend in einem verstärkten Leistungs- und Opferwillen der gesamten Volksgemeinschaft für die deutsche Schule, in einem einmütigen Zusammenstehen aller unter Zurückstellung jeder persönlichen und propagandistischen Absicht beweist. Wer sich zur Idee der wahren Volksgemeinschaft bekennt, der muß sein Bekenntnis auch auf diesem Gebiet durch sein Wollen und seine Haltung beweisen. Die deutschen Jungen und Mädchen von heute sind die deutschen Männer und Frauen von morgen. Das Erziehungswerk, für das wir heute verantwortlich sind, ist ausschlaggebend für die Gestaltung unserer deutschen Zukunft.

Die Beschulung der deutschen Volksschulkinder in Posen und Pommerellen stellt sich im Schuljahr 1937/38 wie folgt dar:

| Landschaft | Gesamtzahl der deutschen Kinder | In deutsche öffentliche Unterrichtsbetriebe gehen | In private deutsche Volksschulen gehen |
|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 11 113 | 2 787 | 2 756 |
| „ „ Bromberg | 9 977 | 4 417 | 1 768 |
| **Pommerellen:** | 10 153 | 1 867 | 1 627 |
| | 31 243 | 9 071 | 6 151 |

| Landschaft | In polnische Schulen gehen | Ohne deutschen Unterricht sind | Von der Gesamtkinderzahl sind in polnischen Schulen = ? % |
|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 5 570 | 3 947 | 50.12 % |
| „ „ Bromberg | 3 792 | 1 968 | 38.01 % |
| **Pommerellen:** | 6 659 | 5 289 | 65.59 % |
| | 16 021 | 11 204 | 51.28 % |

| Landschaft | Von der Gesamtzahl der deutschen Kinder sind evangl. | katholisch | andersgläubig |
|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 9 599 | 1 446 | 68 |
| „ „ Bromberg | 9 820 | 130 | 27 |
| **Pommerellen:** | 8 700 | 1 274 | 179 |
| | 28 119 | 2 850 | 274 |

| Landschaft | In deutsche öffentliche Unterrichtsbetriebe gehen: polnische Staatsbürger | Reichsdt. und Optanten | unbeschulte Optanten | insgesamt |
|---|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 2 753 | 34 | — | 2 787 |
| „ „ Bromberg | 4 333 | 73 | 11 | 4 417 |
| **Pommerellen:** | 1 783 | 82 | 2 | 1 867 |
| | 8 869 | 189 | 13 | 9 071 |

| Landschaft | In polnische Volksschulen gehen: polnische Staatsbürger | Reichsdt. und Optanten | unbeschulte Optanten | insgesamt |
|---|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 5 507 | 56 | 7 | 5 570 |
| „ „ Bromberg | 3 743 | 46 | 3 | 3 792 |
| **Pommerellen:** | 6 064 | 438 | 157 | 6 659 |
| | 15 314 | 540 | 167 | 16 021 |

| Landschaft | In deutsche private Volksschulen gehen: polnische Staatsbürger | Reichsdt. und Optanten | insgesamt |
|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 2 642 | 114 | 2 756 |
| „ „ Bromberg | 1 707 | 61 | 1 768 |
| **Pommerellen:** | 1 406 | 221 | 1 627 |
| | 5 755 | 396 | 6 151 |

| Landschaft | Öffentliche deutsche Unterrichtsbetriebe: selbst. deutsche Schulen | angegl. deutsche Klassen | insgesamt | *) Darunter sind dt. Unterrichtsbetr. deren dt. Charakter durchbrochen ist |
|---|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 15 | 33 | 48 | 32 |
| „ „ Bromberg | 40 | 34 | 74 | 24 |
| **Pommerellen:** | 5 | 25 | 30 | 23 |
| | 60 | 92 | 152*) | 79*) |

| Landschaft | Zahl der privaten deutschen Volksschulen | Zahl der polnischen Schulen, in die deutsche Kinder gehen | Zahl der polnischen Schulen, in denen deutsche Sprachstund. erteilt werden |
|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 47 | 475 | 60 |
| „ „ Bromberg | 35 | 386 | 82 |
| **Pommerellen:** | 18 | 786 | 53 |
| | 100 | 1 647 | 195 |

| Landschaft | Zahl der deutschen Volksschulkinder, die in den poln. Schulen 1–2 Std. wöchentlich Deutschunterricht | 3–4 Std. wöchentlich Deutschunterricht | Privatunterricht haben |
|---|---|---|---|
| **Posen:** | | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 1 205 | 418 | — |
| „ „ Bromberg | 1 717 | 107 | — |
| **Pommerellen:** | 1 328 | 42 | — |
| | 4 250 | 567 | — |

| Landschaft | Zahl d. deutsch. Lehr. an dtsch. öffentl. Unterrichtsbetrieben | Zahl d. deutsch. Lehrer an polnischen Volksschulen |
|---|---|---|
| **Posen:** | | |
| ehem. Reg.-Bez. Posen | 37 | 9 |
| „ „ Bromberg | 63 | 12 |
| **Pommerellen:** | 16 | 9 |
| | 116 | 30 |

Über den zahlenmäßigen Rückgang der deutschen öffentlichen Unterrichtsbetriebe (Volksschulen) in Posen/Pommerellen im Laufe der Jahre gibt nachstehende Tabelle Aufklärung:

| Schuljahr | Selbständige deutsche Schulen | An polnische Schulen angegliederte deutsche Klassen | Gesamtzahl der öffentl. deutschen Unterrichtsbetriebe | *) Darunter sind dt. Unterrichtsbetr., deren deutscher Charakter durchbrochen ist. |
|---|---|---|---|---|
| 1924/25 | ? | ? | 557 | d. h. Erdkunde, Geschichte, Naturkunde, Rechnen, Singen werden in polnischer Sprache erteilt |
| 1925/26 | ? | ? | 507 | |
| 1926/27 | 254 | 160 | 414 | |
| 1927/28 | 209 | 166 | 375 | |
| 1928/29 | 159 | 161 | 320 | |
| 1929/30 | 130 | 153 | 283 | |
| 1930/31 | 135 | 125 | 260 | |
| 1931/32 | 98 | 142 | 240* | 33* |
| 1932/33 | 97 | 125 | 222* | 49* |
| 1933/34 | 82 | 118 | 200* | 108* |
| 1935/36 | 65 | 107 | 172* | 108* |
| 1937/38 | 60 | 92 | 152* | 79* |

Es sind also innerhalb eines Zeitraums von 13 Jahren 405 deutsche öffentliche Unterrichtsbetriebe in Posen/Pommerellen eingegangen.

**Von der Gesamtzahl der in Posen und Pommerellen vorhandenen deutschen Volksschüler gingen:**

| Schuljahr | a) in deutsche Unterrichtsbetriebe | b) in polnische Unterrichtsbetriebe |
|---|---|---|
| 1924/25 | 70.2 % | 29.8 % |
| 1925/26 | 66.6 % | 33.4 % |
| 1926/27 | 63.4 % | 36.6 % |
| 1927/28 | 62.0 % | 38.0 % |
| 1928/29 | 58.2 % | 41.8 % |
| 1929/30 | 55.9 % | 44.1 % |
| 1930/31 | 55.5 % | 44.5 % |
| 1931/32 | 52.9 % | 47.1 % |
| 1932/33 | 50.9 % | 49.1 % |
| 1933/34 | 49.3 % | 50.7 % |
| 1935/36 | 49.5 % | 50.5 % |
| 1937/38 | 48.7 % | 51.3 % |

**Von der Gesamtzahl der deutschen Volksschüler in Pommerellen gingen:**

| Schuljahr | a) in deutsche Unterrichtsbetriebe | b) in polnische Unterrichtsbetriebe |
|---|---|---|
| 1924/25 | 51.9 % | 48.1 % |
| 1925/26 | 47.0 % | 53.0 % |
| 1926/27 | 46.5 % | 53.5 % |
| 1927/28 | 45.4 % | 54.6 % |
| 1928/29 | 37.5 % | 62.5 % |
| 1929/30 | 34.5 % | 65.5 % |
| 1930/31 | 32.6 % | 67.4 % |
| 1931/32 | 28.8 % | 71.2 % |
| 1932/33 | 27.2 % | 72.8 % |
| 1933/34 | 27.9 % | 72.1 % |
| 1935/36 | 33.6 % | 66.4 % |
| 1937/38 | 34.4 % | 65.6 % |

Aus der vorstehenden Aufstellung geht klipp und klar hervor, **daß nur rund 50 Prozent aller deutschen Kinder deutsche Schulen besuchen können,** und daß von den noch bestehenden 152 deutschen Unterrichtsbetrieben **nur noch in 73 Schulen die Unterrichtssprache rein deutsch ist.** Die Tatsache, daß nicht die Schule, das Gebäude und auch nicht der Name „Niemiecka szkoła powszechna" den Charakter einer Schule bestimmt, sondern daß der Mann, der dort vor der Jugend steht und der in ihr die Kräfte und Energien, die charakterlichen Werte als deutsche Menschen wecken und fördern soll, maßgebend ist, nimmt von vornherein den deutschen Schulen ihren deutschen Charakter, in denen polnische Lehrer unterrichten. In rund 36 sogenannten „deutschen" Schulen ist das heute der Fall. Einen oft nur sehr fragwürdigen Wert haben auch die Deutschstunden, die in 195 polnischen Schulen für die deutschen Kinder erteilt werden. Dieser Fall tritt nämlich dann ein, wenn mehr als 18 deutsche Kinder eine polnische Schule besuchen. Es kommt leider nicht selten vor, daß der polnische Lehrer zwar den besten Willen zum guten Deutschunterricht hat, aber daß er die deutsche Sprache nicht gut genug beherrscht, um einen wirklich fördernden Deutschunterricht zu erteilen.

Die größte Sorge aber hat die Volksgemeinschaft um die deutsche Erziehung der Kinder, die in polnische Schulen gehen müssen. In 1647 polnischen Schulen stecken die 50 Prozent der deutschen Kinder, die nicht das Glück haben, eine deutsche Schule besuchen zu können. Diesen Kindern das notwendige deutsche Wissensgut zu vermitteln, sind nur die Eltern berechtigt. Sie aber zur Erfüllung dieser Pflicht zu ermahnen und ihnen dabei durch Ratschläge und Bücher zu helfen, ist die Arbeit von Kräften, die diese Tätigkeit seit Jahren ausüben. Daß diese Mitarbeiter und Helferinnen durch ihre Arbeit oft in den Verdacht kommen, illegalen Deutschunterricht zu erteilen und mit Geld- und Haftstrafen belegt werden, ist nebensächlich. **Die Hauptsache bleibt, daß alle Eltern endlich zu der Erkenntnis gebracht werden, daß sie selbst mit ihrer Arbeit antreten müssen, wenn die deutsche Schule nicht mehr für ihre Kinder da ist.**

Die glücklichen Eltern, deren insgesamt 15 222 Kinder noch deutsche Schulen besuchen, müssen sich aber sagen, daß die deutsche Schule ein Gut ist, das man dauernd erwerben muß, um es zu besitzen. Wer einen Finger breit von seinen Rechten abläßt, wer lasch und gleichgültig der deutschen Schule gegenüber ist, der bringt sie in Gefahr. Wer nicht alles für die deutsche Erziehung seiner Kinder einsetzt, der hilft dem Deutschtum der Zukunft das Grab graben.

Die Schwierigkeiten auf dem Gebiet des deutschen Schulwesens sollen unsere Kräfte niemals im Stöhnen und Jammern erlahmen lassen, sondern sie sollen uns in unserem Kampf um die deutsche Schule, um unsere Kinder und um unser Recht nur immer stärker werden lassen. Stärker als manches schwere Schicksal ist noch immer der Wille, der es bezwingt.

**Friedrich Mielke.**

## Hat England kapituliert?

In London hat am Donnerstag **Winston Churchill** in einem privaten Klub eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: „Der Rücktritt Edens, sowie die Umstände, die ihn herbeigeführt haben, wecken in mir das größte Bedauern. Noch bedauerlicher aber sind die Folgen, die dieser Schritt sowohl in England, als auch im Ausland haben wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Stellung Italiens in der letzten Zeit immer schwächer wurde, und ich bin überzeugt, daß dies nicht der entsprechende Augenblick war, unsere bisherige Außenpolitik aufzugeben. Ich kann es nicht begreifen, wozu es nötig war, auf diese Weise Mussolini unter die Arme zu greifen. Ich erblicke eine sehr ernste Gefahr darin, daß unsere Außenpolitik wie wahnsinnig einmal nach der einen, dann wieder nach der anderen Richtung tanzt. Sollen wir unser Geld oder unsere Kredite für den Zweck hergeben, daß mit Hilfe dieses Geldes mittelbar oder unmittelbar italienische Kriegsschiffe und Festungen im Mittelmeer gebaut werden, die sich einzig und ausschließlich gegen uns richten werden?" —

Winston Churchill, der einmal ein großer Mann war, scheint jetzt unter die großen Pessimisten gegangen zu sein.

## „Benesch wollte Mussolini umbringen lassen?"

### Eine sensationelle Anklage des „Giornale d'Italia."

**Die polnische Presse nimmt von einer höchst ungewöhnlichen Meldung Notiz, die zuerst vom „Giornale d'Italia" gebracht wurde. Der römische Korrespondent dieses Blatts behauptet, der Präsident der Tschechoslowakei, Dr. Benesch, habe unlängst sich einem ausländischen Diplomaten gegenüber geäußert, daß er seit dem Jahr 1923 wiederholt den Rat erteilt hätte, Mussolini umzubringen.**

„Jeder kennt", so schreibt in dem Kommentar zu diesem aus Wien datierten sensationellen Telegramm das italienische Blatt, „die unbedingt feindliche Einstellung des Herrn Benesch gegenüber dem Faszismus und seinem höchsten Repräsentanten, wie auch die Solidarität desselben Herrn Benesch mit jenen dunklen Kreisen, die dem Faszismus den Krieg erklärt haben und ihn durchaus rücksichtslos führen. Die höchst dramatische Geschichte des vergangenen Jahres lehrt uns, daß der Terror zu einer wirklichen politischen Methode geworden ist, die, wie ein dunkler unsichtbarer Schatten die Aktionen der Politik der Linken unterstützt, die sowohl in ideologischer als auch in praktischer Beziehung immer mehr von der Sowjetunion beherrscht wird."

**Zum Schluß fragt das „Giornale d'Italia", ob man im Zusammenhang mit der unerhörten Äußerung Beneschs nicht eine italienische Vorstellung in Prag veranlassen sollte.**

**Diese Meldung hat eine besondere Bedeutung, wenn man den offiziellen Charakter des „Giornale d'Italia" berücksichtigt.**

# Aus Stadt und Land.



**Bydgoszcz/Bromberg,** 28. Februar.

## Mild.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet mildes Wetter mit Neigung zu Niederschlägen an.

## Faschingsfest der Dregerschen Privatschule.

Die siebenklassige Deutsche **Private Volksschule** (Dregersche Privatschule) in Bromberg hatte ihre Schüler und deren nächste Angehörige auf den gestrigen Sonntag zum Faschingsfest in den großen Saal des Zivilkasinos geladen. Früher gab es ein Weihnachtsfest, das aber am letzten Jahresende nicht abgehalten werden konnte, weil das Verbot der Benutzung der Schulräume bei Beginn des Schuljahres der Klassenarbeit die ersten Wochen fortgenommen hatte. Dieser Nachteil mußte eingeholt werden, und so konnte es zu Weihnachten noch nicht zu Festvorbereitungen und damit zu einem Schulfest kommen.

Doch auch das gestrige Faschingsfest war eine freudige Angelegenheit und stand im Glanz vieler Sterne und Lichter. Im nächsten Jahr wird man es hoffentlich im neuen Schulgebäude am Bleichfelder Weg feiern können, ebenso, wie die polnischen Kinder in Marienwerder seit dem 1. Oktober 1937 das für den Bromberger Neubau gedachte Gegenstück, ihr eigenes neues Internatsgymnasium, nicht nur für den Ernst der Schule, sondern auch für ihre Schulfeste benutzen können.

Das gestrige Faschingsfest der Dregerschen Schule, das von deren Direktor Jendrike durch eine kurze Begrüßungsansprache eröffnet wurde, zeigte die enge Verbndenheit von Kindern, Lehrern und Eltern. Jede dieser drei Gruppen konnte stolz auf die beiden anderen sein. Die Lehrer, di e sonst in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt sind, standen gestern im Zentrum von Spiel und Tanz. Besondere Tanzvorführungen der verschiedenen Klassen, die einem erstaunlich gelungenen „Rundgang" folgten, hatte die augezeinchete Sportlehrerin der Schule, Fräulein Scheerschmidt, musterhaft eingeübt.

Den Vogel schoß die fabelhaft inszenierte und entzückend dargestellte „Vogelhochzeit" ab, die nach dem bekannten Scherzlied gespielt wurde. Das Kastenturnen der Knaben erregte Bewunderung, und auch die Wettspiele erhöhten den Reiz dieses wohlgelungenen Schulfestes, in dem das kleine Volk freudig seine ersten Schritte für den Tanz des Lebens wagte.

## Der Mord von Jagdschütz aufgeklärt?

Der geheimnisvolle Vorgang an der Brücke von Jagdschütz am Freitag voriger Woche, bei welchem der 34jährige Franciszek Smarzewski den Tod fand, hat zu einer teilweisen Klärung geführt. Die Polizei hat feststellen können, daß der Mann, der auf Smarzewski beim Überschreiten der Brücke einschlug, der 40jährige Eisenbahner Jan Osiński aus der Saperow (Brombergerstraße) 10 ist. Der bisher in Haft genommene Mann konnte sein Alibi nachweisen und mußte auf freien Fuß gesetzt werden.

Osiński hat die Täterschaft zunächst geleugnet. Bei Gegenüberstellung mit einem Bekannten, Frölichowski mit Namen, mußte er jedoch eingestehen, daß er am Freitag, also am Tage der Tat, mit seinem Bekannten Smarzewski zusammengeweilt hatte. Alle drei waren in der Wohnung ihres gemeinsamen Bekannten Modrakowski. Dabei wurde reichlich Alkohol genossen. Als Modrakowski kurz vor 7 Uhr aufbrach, weil er noch einen Besuch abzustatten hatte, schlossen sich ihm Osiński und Smarzewski an. Die beiden letzteren hatten bereits einen starken Rausch. Modrakowski verabschiedete sich von ihnen.

Im Verhör schilderte Osiński schließlich den Vorgang wie folgt: Smarzewski habe in trunkenem Zustand Vorübergehende angepöbelt, schließlich wollte er sogar ein junges Mädchen verfolgen. O. versuchte ihn dabei zu hindern und mußte deswegen zuweilen einen kleinen Kampf mit ihm ausfechten. Als auf der Brücke S. einen erneuten Anpöblungsversuch unternahm, sei er auf der Brücke ausgeglitten und dabei ins Wasser gestürzt. Beim Hinstürzen müsse er mit dem Hinterkopf an das Geländer geschlagen sein.

Die Polizei hat diese Ausführungen zunächst zu Protokoll genommen. Unklar bleibt nur, warum Osiński bei diesem angeblichen Unglücksfall nicht Hilfe zu bringen suchte. Er eilte vielmehr zu Frölichowski und teilte diesem den Vorfall mit, sprach dabei aber gleichzeitig die Bitte aus, strengstes Stillschweigen zu bewahren.

Die Untersuchungsbehörde ist bemüht, restlose Klarheit über diesen geheimnisvollen Vorfall zu schaffen.

## Ferienkinderaustausch zwischen Polen und Deutschland.

Am Freitag voriger Woche fand in Krakau eine Konferenz der Vertreter der Reichszentrale Landaufenthalt für Stadtkinder, Berlin, und des Hilfsvereins für polnische Kinder und Jugendliche in Deutschland, Warschau, sowie der an der Ausführung beteiligten Organisationen statt. Gegenstand der Besprechungen war die Durchführung des Ferienkinderaustauschs zwischen Polen und Deutschland im kommenden Sommer. Es wurde beiderseits der Wille zur Fortsetzung der Aktion bekundet. Die Kinderkontingente stehen noch nicht fest, eine Regelung dieser Frage ist aber in Kürze zu erwarten.

§ **Einbrüche.** In der Nacht zum Sonnabend wurde ein dreister Einbruch bei dem in der Lubelska (Prinzenhöhe) 5 wohnhaften Franciszek Miniszewski verübt. Bisher unbekannte Diebe drangen in die Wohnung ein, wo sie einen Karton mit Friseurartikeln und andere Gegenstände im Gesamtwert von 120 Złoty entwendeten. Die Diebe „arbeiteten" so leise, daß keiner der Bewohner sie hörte. — In derselben Nacht wurde ein Einbruch bei der in der Cieszkowskiego (Moltkestraße) 7 wohnhaften Helena Czatachońska verübt. Die Diebe drangen in die Wohnung ein, aus der sie eine goldene Damenuhr entwendeten. Man ist den Tätern bereits auf der Spur.

§ **Keine Ausbreitung der Typhuskrankheit.** Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß in Wilczak (Prinzenthal) Typhus ausgebrochen sei. Es wurden von der Gesundheitsabteilung der Stadt entsprechende Maßnahmen getroffen. Die Folge davon ist, daß erfreulicherweise keine neuen Krankheitsfälle zu verzeichnen sind, und daß wohl keine Gefahr einer weiteren Ausbreitung besteht. Die Typhuskranken befinden sich im Krankenhaus.

§ **Noch nicht identifiziert.** Wir brachten eine Meldung vom Auffinden einer Frauenleiche am Alten Kanal in der Nähe der Fordońska (Fordoner Straße) 19. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle in der Szubińska (Schubiner Straße) gebracht. Auf Grund der Veröffentlichung besuchen die Leichenhalle sehr viele Menschen, um die Tote zu identifizieren. Bis jetzt wurde sie durch niemanden erkannt. Das Eigenartige dabei ist die Tatsache, daß sehr viele Personen vermißte Familienmitglieder suchen.

§ **Einen Wechsel** in Höhe von 2000 Złoty gefälscht hatte der 32jährige Kaufmann Josef Wachowiak, hier wohnhaft. W. hatte von dem Kaufhaus Be-De-Te Waren in Kommission erhalten, für welche er einen Sicherheitswechsel in oben angegebener Höhe der Firma übergab. Da der Wechsel später nicht bezahlt wurde, strengte die Firma gegen W. einen Zivilprozeß an. In diesem Prozeß stellte es sich heraus, daß die Unterschrift des Giranten auf dem Wechsel, des Bruders des W., gefälscht war. Wachowiak hatte sich jetzt deswegen vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte gibt vor Gericht zu den Wechsel mit dem Namen seines Bruders unterschrieben zu haben, wozu er angeblich die Erlaubnis von diesem erhalten hätte. Weiter führt er zu seiner Verteidigung an, daß er sich in einer schlechten materiellen Lage befand und um seine Familie zu retten dies getan habe. Nach der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Gefundene Gegenstände.** Die Sicherheitsabteilung der Stadtverwaltung gibt bekannt, daß folgende Gegenstände als gefunden gemeldet wurden: 3 Fellchen, eine Damenhandtasche mit Inhalt, ein Fahrradrahmen mit Fahradteilen, zwei Uhren, eine Uhrkette, ein Füllfederhalter, eine Brieftasche mit Dokumenten auf den Namen Kazimierz Glyda lautend. Als zugelaufen gemeldet wurde ein Hund. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im Fundbureau in der ul. Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 18, melden.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht der 25jährige Arbeiter Stanisław Bauer und der 26jährige Arbeiter Antoni Sypniewski, beide hier wohnhaft, zu verantworten. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 31. Dezember v. J. aus dem Keller des Hauses Strzelecka (Jägerstraße) 73 zum Schaden des dort wohnhaften Leon Berger 150 Kilo Alteisen, 6 Kilo Metall, 28 Kilo Lumpen, 50 Kilo Glas und andere Gegenstände entwendet. Die Angeklagten bekennen sich zur Schuld und geben an, daß ihnen die Sachen wieder abgenommen wurden. Beide erhielten je sechs Monate Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub.

**All die großen Unterschiede, Höhen und Tiefen der menschlichen Naturen, sind in der Geselligkeit aufs ängstliche gleichgemacht. Eigenes, Persönliches, Gutes oder Böses, Häßliches oder Schönes: es ist alles verdeckt, und gleichmäßig verschoben und verdrückt. Die meisten halten diese Geselligkeit für Bildung; und diese Formen sind ihre ganze Bildung; es ist aber nur eine Gesamthaltung. Verborgen darunter liegen, in Höhen und Klüften, die ungeheuren Unterschiede der menschlichen Gemüter und ihres verschiedenen Willens.**

Gustav Frenssen.

## Ein Geistlicher in der Kirche erschossen.

**Posen, 28. Februar. (PAT) Am Sonntag vormittag wurde in der Ortschaft Lubon bei Posen in der dortigen katholischen Pfarrkirche der Ortsgeistliche Propst Streich ermordet. In dem Augenblick, da Propst Streich nach der für die Kinder abgehaltenen Heiligen Messe die Kanzel besteigen wollte, fiel ein Schuß. Die Kugel traf den Geistlichen an der rechten Schläfe. Der Propst war auf der Stelle tot. Der Täter konnte gefaßt werden. Es handelt sich um den 47jährigen Wawrzyn Nowak. Die Staatsanwaltschaft hat bereits Untersuchungen eingeleitet, die vorläufig noch geheimgehalten werden.**

**Der Kirchendiener, der den Verbrecher festnehmen wollte, und ein Kind wurden ebenfalls durch Schüsse verletzt.**

**Der empörten Menge gelang es, den Verbrecher festzunehmen, der nur durch das Eingreifen der Polizei der Lynchjustiz entrissen und abtransportiert wurde.**

* **Birkenfelde** (Brzyskorzystew), 26. Februar. Am 24. d. M. konnten die Eheleute Ferdinand und Karoline Johaynes in seltener Rüstigkeit das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Der Jubelbräutigam ist 86 Jahre alt und die Braut konnte am nächsten Tage ihren 82. Geburtstag feiern. Im Hause der Tochter, Frau Sassenberg, fand die kirchliche Feier statt, die durch das Mitwirken des Zinsdorfer Posaunenchors verschönt wurde. Der Gesundheitszustand des Ehepaares läßt erhoffen, daß ihm auch die Eiserne Hochzeit vergönnt sein wird.

ss **Kruschwitz,** 25. Februar. Der arbeitslose Einwohner Kozłowski hatte sich seit längerer Zeit um Gutscheine für Lebensmittel bemüht, die er aber nicht erhielt. Am 22. Februar ging er nachmittags vor das hiesige Magistratsgebäude, wo er von der Straße aus einen großen Ziegelstein in ein Bureau warf. Zwei Scheiben wurden dadurch zertrümmert, und der Ziegelstein traf den diensttuenden Beamten Urbanek auf die Schulter. Der Täter wurde in Haft genommen und dem Burggericht in Inowrocław zugeführt.

& **Posen** (Poznań), 24. Februar. Zur Linderung der Arbeitslosigkeit hat der Magistrat beim Arbeitsfondsbureau der Wojewodschaft eine Anleihe von 2 100 000 Złoty aufgenommen. Davon sollen 800 000 Złoty für den Straßenbau, 400 000 Złoty für den Bau von Wasserleitungen, 300 000 Złoty für Kanalisationsanlagen und 550 000 Złoty für Fortsetzung der Arbeiten auf dem Gelände des künftigen Kasprowicz-Parks Verwendung finden.

Wegen angeblicher Steuerhinterziehungen haben die Steuerbehörden dieser Tage Revisionen bei der bekannten chemischen Fabrik von Barcikowski in Posen und in deren Lagern in Kattowitz und Gdingen, sowie bei den Drogerien von Josef und Włodzimierz Czepczyński durchgeführt. Die beiden Firmen haben gegen die außergewöhnlichen Revisionen Protest beim Handelsminister Roman bzw. beim Finanzminister Kwiatkowski eingelegt.

S **Samotschin** (Samocin), 26. Februar. Großen Unwillen unter der hiesigen Kaufmannschaft riefen die ab 1. März geltenden Bestimmungen des Tabakmonopols hervor. So bleiben statt bisher 72 Verkaufsstellen nur noch 54 im Bezirk der hiesigen Großhandlung, statt 10 bzw. 8½ Prozent erhalten die Verkäufer nur noch 6 bzw. 5 Prozent Rabatt. In der Stadt haben von 14 Verkaufsstellen nur 4 die Genehmigung zum Tabakhandel, während der Rest nur Zigarren und Zigaretten verkaufen kann. Während vor dem Kriege der Tabakhandel für den Kaufmann eine Haupteinnahmequelle war, reicht der jetzige Rabattsatz nicht einmal zur Bestreitung der laufenden Unkosten.

ss **Strelno** (Strzelno), 27. Februar. Am 18. Februar feierte der Kirchenälteste und Rechner Eduard Küchel in Jeziora Wielkie (Großsee), Kreis Mogilno, seinen 86. Geburtstag. Der hochbetagte und geschätzte Bürger erfreut sich einer guten Gesundheit. — Ferner beging am 26. Februar die Altsitzerin Klara Friedrich in derselben Ortschaft ihren 80. Geburtstag. Von ihren 14 Kindern leben 5 in Deutschland und 1 Kind in Polen. — Am 28. Februar wird die Altsitzerin Emma Tomm in Berlinek (Neu-Berlin), Kreis Mogilno, 73 Jahre alt. Das Geburtstagskind verfügt über eine besonders gute körperliche und geistige Frische. Von ihren zehn Kindern leben sieben. Zwei Söhne fielen im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre. Wir wünschen Frau Tomm, einen gesegneten Lebensabend bei ihrem jüngsten Sohn Erich zu verleben!

ss **Wreschen** (Września), 27. Februar. Seit dem Jahr 1935 wurden die Kohlenzüge auf dem Eisenbahnabschnitt Zerków—Orzechowo von einer besonders organisierten Diebesbande ständig bestohlen. Die Täter brachten die Züge zum Stehen, indem sie die Signallichter mit rotem Papier verhüllten. Bevor der Lokomotivführer die Ursache zum Halten feststellte, waren die Diebe auf die Waggons gesprungen und hatten eine größere Menge der schwarzen Diamanten abgeworfen, welche sie zum Teil sogleich mit sich nahmen oder später in dunkler Nacht holten. Nach längeren Forschungen ermittelte die Polizei neun Täter aus der Ortschaft Pięczkowo, Kreis Schroda, und einen Dieb aus Lipie, Kreis Wreschen, die in Haft genommen wurden. Am 21. Februar standen die zehn Kohlendiebe und Hehler vor dem hiesigen Burggericht, welches sie zu 6 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte. Die Gesamtstrafe lautete auf 9½ Jahren Gefängnis und 700 Złoty Geldstrafe.

# Aus Kongreßpolen und Galizien.

## Blutiges Ende eines Elternabends in Lodz.

### Ein Toter, neun Schwerverletzte.

**Warschau, 28. Februar. (Eigene Meldung.) Während eines Elternabends mit Tanz, der in einer Lodzer Volksschule stattfand, kam es infolge von Auseinandersetzungen zu einer Massenschlägerei. Als die Polizei am Tatort eintraf, fand sie in der Schule einen Toten, neun Schwer- und 27 Leichtverletzte vor. Drei der Schwerverletzten befinden sich in Lebensgefahr. Die Einrichtungen der Schule sind völlig vernichtet worden.**

**Die Polizei verhaftete zahlreiche Personen, unter ihnen alle Mitglieder des Elternrats.**

# Freie Stadt Danzig.

## Ostpreußischer Autobos mit HJ verunglückte auf Danziger Gebiet.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie schon kurz gemeldet wurde, verunglückte im Danziger Gebiet ein mit 50 Hitlerjungen besetzter Autobus aus Marienwerder. Es war der Wagen „Weichselland" (IC 105 982), der ein häufiger Besucher Danzigs war und auch in den meisten ostpreußischen Städten ein guter Bekannter ist. Die Hitlerjungen kamen von der HJ-Führerschule Marienwerder und wollten der Stadt Danzig einen Besuch abstatten. Der Ausflug stand unter der Leitung von Bannführer Jäger, der die Schule leitet. Das Unglück trug sich unweit des Niederungsortes Wordel zu, der durch den Sommersitz von Gauleiter Forster und die neue Gauschule der DAF, der Dr. Robert Ley-Schule, bekannt geworden ist.

Die Ursache des Unglücksfalles war eine Panne am linken Vorderreifen. Dadurch wurde der Bus, der eine Geschwindigkeit von etwas über 40 Kilometern fuhr, aus seiner Bahn geschleudert und geriet auf einen starken Chausseebaum. Der Zusammenprall war fürchterlich. Die ganze linke Vorderseite des großen Wagens wurde bis zur Hälfte aufgerissen, ebenso das Dach, und der Baum ragte mitten in die Trümmer. Die Sitze wurden herausgeschleudert und die Fahrgäste nach vornüber geworfen und soweit sie an der Anprallseite saßen auch schwer verletzt. Insgesamt wurden acht Fahrtteilnehmer verletzt, davon die Hälfte ernstlich. Unter den Verletzten befinden sich auch die beiden Frauen, die im Autobus Aufnahme gefunden hatten: Frau Anni Mintel und Frl. Gerda Oschließ, beide aus Marienwerder.

Dr. med. Wiebe aus Schönbaum leistete am Unglücksort die erste ärztliche Hilfe. Hierauf kamen Krankenwagen aus Danzig, um die Verwundeten ins Marien-Krankenhaus zu schaffen. Auch der Leiter der Dr. Robert Ley-Schule mit seinen Mitarbeitern und dem ganzen Lehrgang waren hilfreich sogleich zur Stelle und brachten die unverletzt gebliebenen Teilnehmer der Unglücksfahrt vorläufig in der Schule unter. Der Autobesitzer selbst erlitt Gesichtsverletzungen.

**Wasserstand der Weichsel vom 28. Februar 1938.**

Krakau — 2,85 (— 2,85), Zawichost + 1,38 (+ 1,39), Warschau + 1,09 (+ 1,10), Płock + 0,91 (+ 0,92), Thorn + 0,98 (+ 1,00) Fordon + 1,02 (+ 1,08), Culm + 0,88 (+ 0,94), Graudenz + 1,08 (+ 1,13), Kurzebrack + 1,25 (+ 1,25), Pieckel + 0,58 + 0,56) Dirschau + 0,55 (+ 0,52), Einlage + 2,11 (+ 2,13), Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, insbesondere für die treue Fürsorge von Schwester Olga und für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Eichstädt sagen wir hiermit unsern

**herzlichsten Dank.**

**Geschwister Haeusler**
**Inge. Heinz.**

Bydgoszcz, den 28. Februar 1938. 849

---

**Parzellierungsbüro** 380
**M. Gorgolewski, Bydgoszcz**
**Sniadeckich 24.** Tel. 19-19.
erledigt sämtliche **Parzelationen u. Formalitäten** im Anhang mit der Namensliste, gemäß den neuesten Bestimmungen der Agrarreform.

---

***Stilmöbel***
*Schlafzimmer, Stil Ludw. XIV., Schleiflack, Tochterzimmer, Schleiflack,*
*in bester Qualität empfiehlt*
***M. Retzlaff*** 1118
***Bydgoszcz, ulica Długa 76,***
*in der Nähe des Autobahnhofes.*

---

**Fahrräder, Motorräder**
**Nähmaschinen und Kinderwagen**
billigst
**Julius Reeck** 1864
**jetzt Bydgoszcz, Dworcowa 17**

---

Original
**Berchtesgadener Strickjacken**
**à 12,– zł**
sowie alle anderen Stricksachen empfiehlt
**Maschinenstrickerei W. Glaß,**
Sienkiewicza 17, Ecke Sniadeckich. 813

---

**Handelskurse**
**Unterricht** in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
**G. Vorreau,**
**Bücherrevisor.**
Bydgoszcz, 1848
Marsz. Focha 10, W. 8.

---

**Metall-Betten Kinder-Betten**
**in allen Preislag.**
**J. Musolff**
T. z o. p. 1813
**Bydgoszcz**
**ul. Gdańska 7**
**Telefon 30 26**

---

**Polnischen Unterricht**
erteilt gebildete Warschauerin. Off. erbeten u. **„Leicht, interessant"** M 838 a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Handverlesene**
**Saat-Erbsen**
Original Gerstenberg's grüne Folgererbse durch Wlkp. izb. Roln. anerkannt, hat abzugeben
**Dom. Chrząstowo, pt. Nakło n. N.**
Preis: 60 % über Posener Höchstnotiz.
Bestellungen an 2174
**Poznańska Spółka Nasienna**
Poznań, Piłsudskiego.

---

**Zu billigsten Tagespreisen** empfehle
**Runkelsamen,**
**Klee-, Luzerne- und Grassaaten,**
**Möhren, Wruken, Mais, Wicken,**
**Seradella usw.**
**in bekannter guter Qualität.**
**F. Czolbe, Toruń, Tel. 1440**
Gleichzeitig empfehle meine modernen **Spezialmaschinen zur Kleereinigung.**

---

**Heirat**

**Oberinspektor**
in **Lebensstellung,** Anf. 30., sucht ein intellig. deutsches Mädel
**zwecks spät. Heirat**
kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **H 228** an die Gschst. d. Ztg. erb.

**Fräulein** 28 J. alt, evgl., gr. schlanke Erscheinung wünscht soliden **Ehekameraden** mit sicherer Existenz, zwecks
**baldiger Heirat**
kennen zu lernen. Ged. Aussteuer vorhanden. Witwer mit kl. Kind angenehm. Off. m. Bild, d. zurückges. wird unt. **E 2162** an d. Geschst.

**Mühlenfachmann,**
einwandfreier Charakter, 2?—35 Jahre alt, 4—6000 zł Vermögen, hat Gelegenheit auf Kundenwassermühle, 25 Morgen Land, **einzuheiraten.** Off. unter **R 837** a. d. Gst. d. Ztg.

Gebild., nett. Mädel, 24 J., sucht **Ehekameraden** bis 35 Jahren. 20000 Zł. Vermögen. Auch auf größ. Landwirtschaft. angenehm Offerten möglichst mit Bild unt. **H 765** an die Geschäftsst. d Zeitg. erb.

**Witwe** mit mittelgroß. Landwirtschaft sucht sof. **passenden Herrn** im Alter v. 35-45 Jahr. u. 5-10000 zł Vermögen **zw. Heirat** kennen zu lernen (da Wirtschafter sehr nötig ist). Offert. u. **K 832** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Kaufmann,** Fachmann, 34 J. alt, alleinstehend, ohne Anhang, (deutsch-polnisch sprechend) angenehme vollschlanke große Erscheinung, aufrichtigen Charakter mit eingeführtem 35 Jahre in groß. Stadt (Posen-Pommerellen) bestehend. Geschäfts (fast konkurrenzlos u. 4-Zim.-Wohn. in der Hauptstraße sucht intelligente, vollschlanke Dame eventuell Witwe im Alter v. 25 - 36 Jahr. **zwecks Heirat** kennenzulernen. Barvermögen 18—25 000 zł zur Vergrößerung des Geschäfts und Fabrikation erforderlich, damit die Möglichkeit gegeben zum größt. Geschäft Posens und Pommerellens in dieser Branche. Nur ernstgemeinte Zuschr. m. Bild, welches zurückgesandt wird, u. **F 821** an d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch. Vermittlung durch Verwandtschaft angem. neh

---

**Offene Stellen**

Wir suchen zur Betriebsvergrößerung
**geeignete Personen** 830
Einkommen **130 Złoty monatlich.** Nach Voreinsendung von 50 gr. werden eine Warenpackung u. belehrende Prospekte zugeschickt.
**Hermann Radke,**
Post **Łopuszno,** w. Marjanów, powiat Kielce.

**Achtung!** Suche von sofort **Sattler- und Tapezierer-Gesellen.**
**G. Staringer, Pruszcz,**
ul. Dworcowa 2. 833

**Lediger Fischergehilfe**
vom 1. 3. oder später gesucht. **C. Krahn, Rudnik,** p. Grudziądz. 2190

**Müllergeselle**
und **Chauffeur,** mit mehrjähr. Praxis, für **Lastwagen** ges. Kaution erforderlich, ledig bevorzugt. Offert. unt. **K 2204** an d. Gschst. d. Z.

Zu sogl. unverh., evgl., zuverlässiger, besserer **Nachtwächter,** auch Invalide, möglichst v. Lande, ges. für Gutshof, Kr Grudziądz. Off. mit Gehaltsansprüchen bei fr. Stat. unt. **J 2199** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird ein anständiges **Fräulein** zur selbständig. Führg. eines frauenlos. Haushaltes in Bydgoszcz. Off. mit Angabe des Lebenslauf., Lichtbild u. Bedingungen unter **C 799** an d. Exp. d. Zt.

Aelteres evangelisches
**1. Stubenmädchen**
für größeren Gutshaushalt zum 15. 3. od. 1. 4. gesucht. **Freiin von Seherr-Thoß, Fronza,** p. Smętowo Pom. 2223

---

**Homöopathie - Biochemie „Schwabe"**

Unsere seit 70 Jahren bekannten homöopathischen Präparate, sowie unsere biochemischen Funktionsmittel nach Dr. med. Schüssler sind erhältlich durch die Apotheken

**Ausführliche Broschüren erhalten Sie auf Anforderung kostenlos durch**

**Laboratorium homeop. - bioch.**
**Dr. Willmar Schwabe - Poznań**
**Al. Marcinkowskiego 26.** 2135

---

**Habe abzugeben**
**Original-Erbsen**
**„Perła Wronowska"**
anerkannt von der Wielkopolska Rolnicza Poznań.

Die „Perła Wronowska" ist gezüchtet aus der Mahndorfer Viktoriaerbse auf höchste Ertragsfähigkeit, Frühreife, gutschließende Schote.

**Preis 50 % über Posener Höchstnotiz,**
**Mindestgrundpreis: 30,— zł per 100 kg.**
Wiederverkäufer erhalten 5 % Rabatt. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Säcke zum Selbstkostenpreis oder franko einzusendende Säcke. 1649

**Wronów,** per Koźmin, pow. Krotoszyn.

---

**Evangl. Mädchen**
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
**Diakonisse**
zu werden, können jederzeit im 1617
**Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.
Am 1. April beginnt außerdem ein Jahreskursus für **Haustöchter** (Mindestalter: 15 Jhr.) zur gründl. Erlernung d. Haushalts. Schlicht um schlicht. Anmeldungen baldigst.

**Stellengesuche**

**Landw. Beamter**
24 Jahre alt 2½ Jahre Praxis, **sucht** zum 1. 4. **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. u. **L 836** a. d. G. d. Z.

Junger evangl. Landwirtssohn, mit 2jähr. Praxis, sucht v. sofort od. spät. Stellung als
**landw. Beamter**
23 J. alt, militärfrei, beherrscht pl. Sprache. Gute Zeugnisse vorh. Zuschriften an **Oswald Göhring, Szpital,** poczta Parchanie, p. Inowrocław.

**Einf. Mädchen**
sucht Stellung. Off. u. **H 2181** an d. Gst. d. Zt.

---

Junger
**Schmiedemeister**
mit Hufbeschlagkursus und 3-jähriger Praxis in Auto - Reparaturwerkst., sucht vom 1. 3. 38 od. sp. Stell. Off. u. **A 795** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder ab 1. 4. 38 Stellung als
**leitender Müller oder 1. Geselle,**
firm in allen Zweigen der Müllerei, sowie auch Buchführung, 30 Jahre alt, unverheir., evgl., der poln. Sprache mächtig. Off. u. **B 796** an die Geschst. d. Ztg.

**Müller**
28 J. alt, evgl., heimatlos, 10 J. im Fach, z. Zt. in 15 to - Mühle als Erster tätig, mit Sauggasmotor gut vertraut **sucht ab 1. 4. Stellung als Erster oder Alleiniger.** Gefl. Zuschriften erbittet 2222
**Ernst Benitz, Lidzbark** Młyn pod Orłem, Pom.

**Tücht. Wirtin**
Mitte 30 Jahre, sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Offert. u. **W 793** an die Gschst. d. Z.

**Stubenmädchen**
23 J. alt, evangl., sucht ab 1. April oder später Stellung. Perfekt im Servieren und Nähen. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **R 847** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

---

Ehrliches, evangelisch.
**anständ. Mädchen**
**sucht leichte Aufwartg.** Offerten unter **P 781** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**An- u. Verkäufe**

**Mietshaus,**
2-stöck., massiv, Zentr., 2 Min. vom Bahnhof, mit gutgeh. Geschäft in Bydgoszcz zu verkaufen. Zuschr. unter **Z 794** an d. Exp. d. Zt.

**Erstklassiges**
**Zinsgrundstück**
1 a Gebäude, im Badeort Danzigs, an der Straßenringbahn, geg. Auszahlung in Polen, günstig zu verkaufen. Erforderl. 50 000 zł. Angebote unter **B 792** an die Geschst. d. Ztg.

**Massives Mietshaus,**
7 Morgen Land, Preis 2800 zł zu verkauf. 841
**Wojcichowski, Czemlewo** p. Dąbrowa-Chełmińsk.

**Bauplatz**
Pestalozziego 1
günstig zu verkaufen. 2119
Auskunft:
Pestalozziego 5.

**Ein Lastwagen**
Chevrolet, 1½ Tonn. preiswert zu verk. 2218
**Friedrich Kling,**
**Święte,** p. Sartowice, pow. Swiecie.

**Kutschwagen**
z. verkf. **Sienkiewicza 8.**

**Verdeckwagen**
(Landauer), gut erhalt., ein leicht. **Kutschwagen,** fast neu, zu verkaufen, auch gegen **Pferd oder Motorrad** zu tauschen.
**Krause, Bydgoszcz,**
ul. Żółkiewskiego 5. 782

**1 neuen Selbstfahrer, 1 gebr., starke Handbohrmaschine** verkauft
**Bydgoszcz,**
Dworcowa 38. 826

Verschiedene 842
**Kutschwagen**
verkauft
**Pomorska 46, Whg. 3.**

Ein neuer, leichter
**Federwagen**
sogen. Spinne, modern gebaut einspänn., u ein gut erhaltener, leichter
**Arbeitswagen**
mit Kasten und Gefäß, preisw. zu verkauf. 2194
**Karl Tabatowski,**
**Więcbork,** Hallera 9

Zu verkauf. ganz neuer
**Jagdwagen**
(hell Esche) auf Autountergestell m. Gummireifen. 2213
**v. Gordon, Konopat,** poczta Terespol, Pom.

Gut erhaltener 2217
**Einspännerwagen**
(dos-à-dos) und eine **3 Mtr.-Drillmaschine** hat billig abzugeben **Herrschaft Liszkowo.**

**Rehgehörne, Hirsch- und Renntier-Geweihe - Sammlung**
eines alten Försters verkauft für jeden annehmbaren Preis 839
**Manten, Brzeźno,** p. Pruszczy, p. Swiecie.

**Schreibmaschinen**
„Adler" und „Ideal", **Registrierkasse** „National", gebraucht, verkauft billig 2160
**Krenc, Toruń,**
Prosta 8, II.

**Lokomobile**
oder **Dampfmaschine**
oder **Dieselmotor**
ca. 60 PS zu kaufen oder gegen Elektromotor mit Transformator zu tauschen gesucht. Offerten unter **C 2149** a. d. G. d. Z.

I.-kl. trockenes
826 **Bau-Tischlermaterial,**
Frühbeetfenster und Dachsplisse verkauft
Sägew. Fordońska 48.

**300 Zentner**
**Futterrüben**
hat abzugeben
**Seefeldt, Pawłówek,**
Bydgoszcz V. 2214

---

*Fastnachts-Pfannkuchen*
2221 ***nur von Grey.***

---

**SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24**
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

---

Drillmaschinen **Siedersleben E** 1½, 1¾ u. 2 m, die neue Präzisions-Drillmaschine-Konstruktion vom Deutschen Reichsnährstand preisgekrönt. Vorbildliche saatgutsparende Aussaat! Hochwertige Werkmannsarbeit! Sofort lieferbar v. Lager v. Generalvertreter in Polen: **Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16**

---

**Sichere Existenz!**
**Alt eingeführtes**
**Kolonial- und Delikateßwaren - Geschäft**
spez. **Kaffee, Tee, Kakao,** im Zentrum, mit treuer Kundschaft, günstig zu verkaufen. Ernsthafte Reflektanten mit Kapital ca. 6000 zł. wollen sich bitte melden unter **E 807** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Gutgehende** 2164
**Zuckerwaren-Fabrik in Danzig**
**zu verkaufen.**
Zur Übernahme sind zł 40.000.— erforderlich. Offerten unter **W. L. 703** befördert
**Nahr & Lohse, Danzig,** Breitgasse 85.

---

**Sommerweizen**
**zur Saat, „Heines Kolben",** 1. Absaat, zur Anerkennung nicht angemeldet gewesen, hat zum Preise von 20 % über Posener Höchstnotiz abzugeben 2155
**Dom. Zawodzie,**
p. Krześnia. Tel. 105.

**Oelfässer**
**Teerfässer**
**Heringsfässer**
kaufen laufend und erbitten Angebot. 1859
**Benzke & Duday,**
**Dachpappenfabrik und Teerdestillation, Baumaterialien großhandl., Grudziądz,** Tel. 2088, Br. Pierackiego 61/63.

**Wohnungen**

**2- od. 3-Zimmer-Wohnung**
in gutem Hause sucht
843 **Erna Große,**
**Lipowa 10, Wg. 6.**

**Wohnküche** an einzelne Person zu verm.
840 **Orla 6.**

**Laden**
seit 5 Jahren Damenhutgeschäft, ab 1. März Pomorska 1a, nahe Dworcowa - Gdańska zu verm. Zu erfragen **Kolberg,** Gdańska 35, Gartenhs., Wohng. 11, zwisch. 16—19 Uhr. 844

**Laden**
in belebter Stadt Pommerellens, fortzugshalber, zu verm. Einrichtung für Kaffee und Konfitüren muß mit übernomm. werd. Anfragen unt. **J 829** an die Gschst. d. Z. erb.

**Möbl. Zimmer**

Gebild. Warschauerin
827 sucht **möbl. Zimmer**
gegen Erteilung von
**poln. Unterricht.**
Offerten unter **G 827** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Möbliert. Zimmer**
zu verm. **Lipowa 7/1.** 848

Berufstätig., anständ. junges Mädchen findet
**billiges Zimmer.**
**Gdańska 89, Wg. 4.**
686

Schön und sauber **möbl. Zimmer** f. Herrn
815 Dworcowa 75 7.

**Pachtungen**

**Garten z. verpacht.**
834 **Garbary 7.**

**Geschäftsraum**
50 □m, große Küche, geeignet als Möbellager, Molkerei- od. Bäckereifiliale, a. als Wohn., sofort zu vermieten, **Fahrrad** zu verkf. 789
**Nowodworska 51.**
Telefon 1476.

---

**Rosenmontag — Faschingsdienstag**
**Humor!** trifft man sich **Stimmung!**
in den festlich geschmückten Räumen des
**„Elysium"**
**Tischbestellungen erbeten.** 2210 Telefon 1071.
Tanzkapelle Klobucki. Es ladet ein **Ed. Rose.**

---

**Staats-Theater Danzig.**
Generalintendant Hermann Merz.
**Wochenspielplan vom 28. Februar bis 6. März 1938.**

**Montag, den 28. Februar, 19.30 Uhr:**
Ludwig Thoma: **Moral,** Lustspiel in 3 Akten.

**Dienstag, den 1. März, 19.30 Uhr:**
Ludwig Thoma: **Moral,** Lustspiel in 3 Akten.

**Mittwoch, den 2. März, 19.30 Uhr**
Zweites (letztes) Gastspiel, Kammersänger Peter Raitscheff Giacomo Puccini: **Turandot,** Oper in 3 Akt.

**Donnerstag, den 3. März, 15.00 Uhr**
Geschlossene Vorstellung.
**Das Herz in der Trommel.**

**19.30 Uhr:**
Ludwig Thoma: **Moral,** Lustspiel in 3 Akten.

**Freitag, den 4. März, 19.30 Uhr:**
Giacomo Puccini: **Turandot,** Oper in 3 Akten. Dirigent: Staatskapellmeister Karl Tutein a. G.

**Sonnabend, den 5. März, 19.30 Uhr:**
Geschlossene Vorstellung.
Johann Strauß: **Die Fledermaus,** Operette in 3 Akten.

**Sonntag, den 6. März, 10.00 Uhr:**
Geschlossene Vorstellung. **Moral,**

**14.30 Uhr**
Geschlossene Vorstellung.
**Marsch der Veteranen.**

**19.30 Uhr:**
Johann Strauß: **Eine Nacht in Venedig,** Operette in 3 Akten. (Bearbeitet von Karl Tutein). Dirigent: Staatskapellmstr. Karl Tutein a. G.

---

**Wir suchen noch**
**Süßlupine-Vermehrungsstellen!**
Anfragen zu richten an 2225
**LUPINUS Sp. z o. o. Chojnice.**

---

**Erteile Stunden in Polnisch**
Schülerd. Gymnasiums u. Liceums. **Pawleta** Sniadeckich 53, W. 8. 531

**Waschen u. Plätten**
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
**Plätterei „Astra",**
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

**Fachm. Schärfen v. Feilen u. Raspeln**
**Thorner** 1896
**Feilenhauerei**
Julius Hoffmann,
Toruń, Piekary 27.

**Jauche**-Fässer -Pumpen -Streuer
„Turbo"
liefert sofort franko
**Fa. Markowski**
Poznań, Jasna 16.

**Geldmarkt**

Suche
**1000–1500 Zł.**
gegen bankmäßige Sicherheit bei guter Verzinsung auf kurze Zeit zu leihen. Gefl. Zuschriften unter **T 790** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Tüchtiger Gehilfe**
für Kolonialwar. und Restaur., d. dtsch. u. poln. Sprache mächtig, wird z. sofortig. Eintritt ges. Offert. unt. **L 2209** a. d Geschäftsst. d. Zeitung.

**Lehrmädchen**
für Schneiderei und Zuschneiden nimmt an **Schneidermeisterin, Warmińskiego 10/4** 817

**Tüchtigem Kaufmann**
**aus der Getränkebranche,** (Wein- u. Spirituosen nicht unter 40 Jahren, der die polnische u. deutsche Sprache voll beherrscht, wird Gelegenheit geboten, in eine bekannte Firma in Oberschlesien als
**Teilhaber**
einzutreten u. deren Leitung zu übernehmen. Interessenten mit größerem verfügbaren Kapital wollen sich unter Angabe der näheren Verhältnisse unter Nr. 1521 an
**„Par", Polska Agencja Reklam,**
2211 **Katowice,** Dyrekcyjna 10, wenden.

---



**Der Kreisel und . . .**

Solange man draufschlägt dreht er sich surrend.
Er fällt, — plumps, — sobald man aussetzt.
So auch das Publikum. Solange es durch entsprechende Reklame für Ihre Ware interessiert wird, kauft es. Setzt die Reklame aus - plumps - fällt es ab.
Ungewöhnlich der Vergleich, vielleicht, aber wahr!
Die große Verbreitung der „Deutschen Rundschau in Polen" gibt die Gewähr für gute Reklame.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 48.

Bydgoszcz | Bromberg, Dienstag, 1. März 1938.

# Pommerellen.

28. Februar.

## Graudenz (Grudziądz)

× **Waren im Werte von 70 Zloty erschwindelt** hat sich im Laden des Kaufmanns Jankiel Goldberg laut dessen Anzeige ein Mann, der sich als Bernard Binert, wohnhaft Lindenstraße (Legionów) 44, bezeichnete. Der angebliche B. ist dann verschwunden. *

× **Selbstmord auf den Eisenbahnschienen.** Am 24. d. M., 15,40 Uhr, warf sich unweit Melno, Kreis Graudenz, ein Mann im Alter von 60—65 Jahren unter den von Jablonowo nach Graudenz fahrenden Güterzug, wurde überfahren und getötet. Bei der zerstückelten Leiche wurden keinerlei Ausweispapiere gefunden, aus dem seine Personalien festgestellt werden konnten. Die Leiche wurde in die Halle des Graudenzer Krankenhauses gebracht. Die Untersuchung hat Selbstmord als zweifellos festgestellt. *

× **Aus der Irrenanstalt in Schwetz entwich** vor einigen Tagen der 34jährige Geisteskranke Marceli Krylowski. Nachdem die anfänglichen Nachforschungen vergeblich geblieben waren, gelang es am Freitag voriger Woche, den Entflohenen in Graudenz, wo er auf der Straße beim Betrachten von Schaufenstern angetroffen wurde, zu ergreifen. Er wurde der Anstalt wieder zugeführt. *

× **Todesfall.** Verstorben ist am Freitag voriger Woche im 72. Lebensjahr der Verwaltungsdirektor der Stadtsparkasse Anastazy Lipowski. Er übernahm dieses Amt am 1. 4. 1934. In den städtischen Dienst trat er nach der politischen Umwälzung und wurde im Dezember 1920 Stadtrat. Der Magistrat widmet dem Verschiedenen, der ein Mann mit ruhigem und wohlwollendem Wesen war, einen seine Wirksamkeit ehrenden Nachruf. *

× **Festgenommener Taubendieb.** Der Lindenstraße (Legionów) Nr. 2 wohnhaften Frau Wachowska wurden aus dem Taubenschlag zwei Tauben gestohlen. Als Täter gelang es einen gewissen Konrad Szczepański, Arbeitersiedlung 2, zu ermitteln. Er hatte die gestohlenen Vögel zu verkaufen versucht, was ihm aber mißlungen war. *

× **Wessen Handtasche?** Gefunden wurde in der Bischofstraße (Św. Wojciecha) eine Handschuhe enthaltende Damenhandtasche. Sie kann vom 1. Polizeikommissariat, Mühlenstraße (Młyńska), abgeholt werden. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte ein reichliches Angebot und einen guten Absatz. Butter kostete 1,30—1,50; Molkereibutter 1,70—1,80; Eier 1,00—1,10; Weißkäse 0,10—0,50; Fettkäse 0,80—1,40; Äpfel 0,30—0, 0; Tomaten in Flaschen 0,25—0,60; Treibhaus-Rhabarber Bund 0,30—0,40, desgleichen Spinat 1,30; Blumenkohl Kopf 0,25—0,60, Mohrrüben 0,10—0,15; Weißkohl 0,10; Rotkohl 0,15; Wruken, rote Rüben 0,10; Grünzeug 0,05—0,10; Schnittlauch Bund 0,05—0,10; Staude 0,10—0,25; Zwiebeln 0,20; Kartoffeln Zentner 2,50; Pfund 0,03; Gänse 6,00—8,00; Enten 3,00—4,50; Puten 6,00—7,00; Hühner 2,00—4,00; Tauben Paar ,080; Hechte lebend 1,00—1,20; Plötze 0,25—0,30; Dorsche 0,35. Die Auswahl an Fischen war nur sehr gering. Veilchen und Schneeglöckchen kosteten Bdch. 0,10—0,15; Goldlack Topf 0,80—1,00; Zinerarien 0,60—1,00 Tulpen 0,50—1,50; Hyazinthen 0,80—1,50; Tannengrün, Palmkätzchen, Ostergrün 0,05—0,10 Zloty. *

## Thorn (Toruń)

### Vortrag Prof. Dyhrenfurth.

Der Coppernicus-Verein hatte am 24. Februar d. J. zu einem Vortrag des Professor Dr. G. O. Dyhrenfurth-Zürich in das Deutsche Heim eingeladen. In Vertretung des behinderten 1. Vorsitzenden, Pfarrer Dey, begrüßte Dr. Konrad Koapke die sehr zahlreich Erschienenen und erteilte dann dem Redner das Wort. In längeren, sehr interessanten Ausführungen bei ganz hervorragenden Lichtbildern, schilderte uns der Vortragende, der übrigens mit seiner Frau zwei Olympia-Goldmedaillen für seine Expeditionen besitzt, das größte Bergmassiv der Welt, den Himalaja. Zwei Expeditionen hat Professor Dyhrenfurth unternommen, 1930 und 1934. Seine Frau war ihm eine tatkräftige Helferin, die besonders auf dem Gebiet der Organisation Hervorragendes leistete. An Hand der Lichtbilder lernte man auch die übrigen Teilnehmer, zum Teil auch Eingeborene, kennen.

Der Himalaja ist bekanntlich das Grenzgebirge Vorder-Indiens gegen Tibet. Den verschiedenen Bergketten ist eine mit Geröll angefüllte und von Grundwasser getränkte gegen die indische Ebene sich neigende Talmulde, die sogenannte „Tarai" vorgelagert. Den Nordrand der Tarai bezeichnen Sandsteinschichten mit Gipfeln bis zu 1000 Meter Höhe. Die Abhänge sind mit sogenannten Sal- und anderen Nutzbäumen dicht bestanden und schließen Geröll aller Art ausgefüllte Täler ein. Hinter diesen Tälern, wie man auf den Lichtbildern es verfolgen konnte, beginnt das Hauptgebirge.

Den Abschluß dieser Gebirgsketten bildet als Wasserscheide zwischen Indien und Innerasien, die nördliche Hauptkette auch Karakorum genannt. Da liegen die höchsten Gipfel! An der Grenze von Nepal der Dhawalagiri 8116 Meter und der Kantschindschinga 8552 Meter an der Grenze von Sikkin und zwischen ihnen der Gaurisankar oder Mount Everest, wie ihn die Engländer, welchen er gehört, nennen. In geologischer Hinsicht zeigen alle Gipfel und Erhebungen des Himalaja kristallinische und porphyrische Beschaffenheit. Auch mit den verschiedenen Bevölkerungsschichten und ihren Eigenarten wie Gedankenübertragung und besondere Begabung für Prophezeiungen machte uns der Redner bekannt. „Im Kampf mit Schnee und Eis" könnte man die Expeditionen des Vortragenden nennen, wenn man sich die Märsche durch von Schnee und Eis verhüllte, unwirtliche Gebirgsgegenden im Bild veranschaulicht.

Zum 465. Geburtstage des Nikolaus Coppernicus zum 19. Februar d. J. gratulierten die beiden Ehrenmitglieder Professor Semrau-Elbing und Pfarrer Heuer-Potsdam dem Verein. Bekanntlich beginnt der Verein jedesmal mit dem Geburtstag des Coppernicus sein neues Geschäftsjahr. Auch Professor Brien-Königsberg i. Pr. gedachte mit 60 ehemaligen Thornern in einem Telegramm des Vereins.

⫩ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonnabend früh an der Thorner Pegelstation fast unverändert 1,00 Meter über Normal. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig passierte Personen- und Güterdampfer „Sowiński", in entgegengesetzter Richtung Schlepper „Minister Lubecki" ohne Schlepplast.

v **Arbeitslosen-Winterhilfe.** Der Vollzugsausschuß des Wojewodschafts-Bürgerkomitees der Arbeitslosen-Winterhilfe in Thorn tagte am Freitag unter dem Vorsitz des Direktors Szeliga. Den Rechenschaftsbericht über die Winterhilfsaktion vom Beginn dieser Aktion bis zum 25. Februar d. J. erstattete Direktor Sieradzki. Dem Bericht zufolge betrug die Anzahl der in der Berichtszeit unterstützten Arbeitslosen im Gebiet Pommerellens im Dezember v. J. 25 098, im Monat Januar 1938 — 29 489 und im Februar 1938 — 35 000. Diese Ziffern decken sich mit den vom Komitee veranschlagten. — Im gleichen Zeitraum wurden durch die Schulspeisungen erfaßt: im Dezember 24 251, im Januar 31 260 und im Februar 35 000 Kinder. Der Wert der in Naturalien und Bargeld gewährten Unterstützungen belief sich in den Monaten Dezember und Januar auf 507 255,77 Zloty. — Außer den Leistungen in Geld sowie in Naturalien, wie Kartoffeln, Getreide, Kohlen, Zucker usw., wurden durch das Allpolnische Komitee Bekleidungsstücke für Kinder und zwar 892 Mäntel und Sweater und 1030 Paar Schuhe verteilt. * *

t **In der Luft zusammengestoßen** sind am Donnerstag in der Nähe von Briesen zwei Flugzeuge. Die Piloten vertrauten sich ihren Fallschirmen an, die sie sicher auf die Erde brachten. Die Apparate dagegen stürzten ab und wurden gänzlich zerstört. * *

t **Das Thorner Bezirksgericht** unter der Leitung seines Vizepräses Krupka verhandelte am Freitag gegen Józefa Kalinowska aus Leibitsch (Lubicz), die im November v. J. bei einer Anna S. einen unerlaubten Eingriff vorgenommen hat, so daß die Bedauernswerte am dritten Tag darauf verstarb. Die Angeklagte versucht in der Verhandlung jegliche Schuld von sich abzuwälzen, wird jedoch durch die Aussagen der Familie der Verstorbenen überführt. Diese bekundete nämlich, daß die Sterbende die K. als die Schuldige angab. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Ehrverlust auf 4 Jahre. * *

‡ **Zwei gemeinen Betrügern zum Opfer gefallen** ist gemäß seiner Anzeige bei der Polizei am 25. d. M. der in Marianki, Kreis Lodz, wohnhafte Zenon Pernecki. An dem genannten Tage traten auf dem Rynek Nowomiejski (Neustädtischen Markt) zwei Männer an ihn heran und schlugen ihm vor, sich zwecks Arbeit in Gdingen registrieren zu lassen. Sie nahmen ihm den Militärpaß sowie 3 Zloty in bar ab und ließen den Betrogenen dann sitzen. Die Polizei bemüht sich, den Gaunern das Handwerk zu legen. * *

‡ **Wessen Eigentum?** Bei der Kriminalabteilung in Thorn befinden sich folgende, aus Diebstählen stammende Sachen: Herrenanzüge, Herren- und Damenwäsche, Uhren, Armbänder, Kragen, Waffen, Säbel, Koffer, Servietten, Gardinen, Tischdecken, Augengläser, photographische Apparate u. a. — Durch Diebstahl geschädigte Personen in Thorn und Podgorz mögen sich bei der Kriminalabteilung, ul. Waly (Wallstraße) 10, II, Zimmer 7, während der Dienststunden zwecks Rekognoszierung und Mitnahme ihres Eigentums melden. * *

*

‡ **Aus dem Landkreis Thorn,** 26. Februar. Aus dem verschlossenen Stall wurde der Frieda Peter in Rogowo durch einen Unbekannten ein Schwein im Wert von 65 Zloty gestohlen. * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Verfügung.** Durch Verfügung der Starostei Konitz vom 23. d. M. ist die Tätigkeit der Loge Konitz einstweilen suspendiert und zum Kurator Herr Ulandowski-Konitz bestellt. Die Begründung dieser Entscheidung besagt, daß die Loge ihre Versammlungen nicht satzungsgemäß abgehalten, daß sie die Benutzung ihrer Räume der DV-Ortsgruppe Konitz gestattet, ferner Vermögenswerte nicht satzungsgemäß verwendet habe. Gegen diese Verfügung der Starostei ist Berufung eingelegt worden. +

rs **Die Arbeitslosigkeit.** In der letzthin stattgefundenen Versammlung des Kaufmännischen Vereins wurde beschlossen, eine Resolution betreffs Liquidierung der Arbeitslosigkeit abzusenden. +

rs **Meisterprüfung im Bäckergewerbe.** Am 25. d. M. fanden in Konitz vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer unter Vorsitz des Bäcker-Obermeisters Szostakowski-Culmsee Prüfungen statt, bei der folgende Kandidaten die Bäckermeisterprüfung ablegten: Otto Klaffke, Hugo Roggenbuk, Bolesław Rzepinski, Legpold Elsanowicz und Leo Dobrindt aus Konitz, Paul Ruhnke-Neukirch, Franz Kocinski-Schlagentin und August Schulz-Lichnau. +

ik **Meisterschafts-Regatta.** Ein für diese Jahreszeit selten schönes Wetter brachte der gestrige Sonntag. Kein Wunder, daß sich die Eissportler zahlreich in Müskendorf einfanden. Auch viele Freunde des Sports und auswärtige Gäste kamen nach dem Ausflugsort. Unter den auswärtigen Gästen sah man viele Persönlichkeiten: den Landesstarosten aus Thorn, Mitglieder vom Jachtklub Gdingen, desgleichen offizielle Vertreter aus Bromberg und Graudenz. Nachmittags begannen die Regatten um die Klubmeisterschaft. Die Schlitten mußten die Strecke von 5 Kilometern im Dreieckkurs durchfahren. Bei einer Regatta mußte diese Strecke dreimal durchfahren werden. Um die Klubmeisterschaft zu erringen, wurden vier Regatten veranstaltet. In der 15-$m^2$-Klasse ging J. Lahn auf seinem Schlitten Favorit als Sieger hervor. Steinhilber errang den Sieg in der 12-$m^2$-Klasse auf seinem Schlitten Contrag. Die Regatta leitete Koletta junior. +

rs **Die Ausstellung des Deutschen Wohlfahrtbundes,** welche am 26. und 27. d. M. im Restaurant Heinreich stattfand, fand das Interesse der deutschen Kreise und wurde verhältnismäßig gut besucht. Viele der ausgestellten Erzeugnisse notleidender Volksgenossen zeigten künstlerischen Sinn. Hoffentlich war auch das Ergebnis zu friedenstellend. +

rs **Es war einmal.** Der Lit.-dram. Verein hielt am Sonnabend in den Räumen des Hotel Engel sein diesjähriges Karnevalsfest ab, welches sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Es stand unter der Devise „Es war einmal". Stilvolle Dekoration und Trachten schufen ein stimmungsvolles Bild deutscher Festlichkeit von „Anno Dazumal", welches durch deutsche Tanzmusik belebt war. Unterstützt durch humorvolle Überraschungen entwickelte sich bald ein fröhliches deutsches Fastnachttreiben, bei dem die Festgemeinschaft bis zum frühen Morgen verweilte. +

tz **Illegaler Grenzübertritt.** Auf dem Bahnhof in Konitz wurde ein gewisser Bruno Guza aus dem Kreise Stargard wegen illegaler Grenzüberschreitung verhaftet. G., der im Jahre 1933 illegal nach Deutschland gegangen war und dort bis jetzt beschäftigt gewesen ist, versuchte jetzt wieder zu seiner Familie zurückzukehren. G. wurde dem Burggericht Konitz zugeführt. +

tz **Racheakt.** Am 24. d. M. meldete der Fischereipächter Stefan Kunc aus Lutau, Kreis Zempelburg, der Konitzer Polizei, daß in dem von ihm gepachteten See in Zamarte, Kreis Konitz, eine unbekannte Person, wahrscheinlich aus Rache, scharfe Pfähle in den Grund des Sees eingerammt hat. Infolge dessen wurde dem K. ein Netz im Wert von 500 Zloty total zerrissen. +

tz **Wer sind die Eigentümer?** Die Kriminalabteilung Konitz hat wiederum einen großen Posten Damen-, Herren- und Bettwäsche beschlagnahmt. Dieselbe rührt wahrscheinlich von Diebstählen her. Die Geschädigten können sich in den Bureauräumen, Markt 1, melden. +

## Dirschau (Tczew)

de **Apothekennachtdienst** hat von Sonnabend, den 26. Februar, bis Freitag, den 4. März, die Adlerapotheke am Markt.

de **Unter großer Beteiligung der deutschen Bevölkerung** wurde am Sonnabend mittag der Kaufmann Emil Priebe zur letzten Ruhe geleitet. Herr P. war ein Kind unserer Stadt. Superintendent Harhausen hielt eine zu Herzen gehende Abschiedsrede.

de **Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.** Vor dem Burggericht hatten sich ein Einwohner aus Mewe für Übertretung der Devisengesetze, sowie eine K. Sajkowska und W. Jagodzinska für Hehlerei zu verantworten. Der Angeklagte aus Mewe hatte vor einiger Zeit von den beiden Frauen deutsche Goldmünzen zu 10 und 20 Mark erstanden, ohne recht zu wissen, daß er damit gegen die Devisengesetze verstoßen hat. Die Hehlerinnen S. und J. dagegen hatten die Münzen wiederum von zwei der Polizei gut bekannten und oftmals vorbestraften Gewohnheitsverbrechern aus Dirschau namens Suchaczewski und Bocka in Verwahrung und zum Weiterkauf erhalten. Bei der Nachprüfung über die Herkunft der Goldstücke konnte ermittelt werden, daß diese von einem vor ca. Jahresfrist im Freistaat Danzig von hiesigen Einbrechern getätigten Einbruch stammten. Der Angeklagte aus Mewe wurde jetzt zu der harten Strafe von 6 Monaten Gefängnis und 300 Zloty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Die Hehlerinnen S. und J. kamen mit je einem Monat Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist davon.

de **Zum Ausklang der diesjährigen Karnevalsaison** veranstaltete der Dirschauer Deutsche Turn- und Sportverein am Sonnabend im Deutschen Haus ein Kappenfest verbunden mit humoristischen Vorführungen. Wie nicht anders zu erwarten, zeigte die Veranstaltung einen überaus starken Besuch. Dr. Dingerdissen dankte besonders herzlich den Teilnehmern für ihr zahlreiches Erscheinen und wies auf das Scheiden des Turnbruder Hans Kunz hin, dem zum Andenken für seine vorbildliche Leistung für den Verein ein Bild gespendet wurde. Weiter schloß sich eine nachträgliche Verteilung von Diplomen für die Sieger an, die am Städtischen Sportfest teilgenommen hatten. Den Höhepunkt des Festes gaben die drei humoristischen Einakter, von denen besonders die Groteske und der „Krieg auf dem Gemüsemarkt" reichhaltigen Beifall ernteten. Diesen wirklich gelungenen Vorführungen schloß sich bei den Klängen einer guten Kapelle der Tanz an, der die Mitglieder und Gäste des Vereins bis 4 Uhr morgens beisammenhielt.

de **Ein Schadenfeuer** brach in dem Kolonialwarenladen des Kaufmanns Pilat in Gentomien bei Mewe, Kreis Dirschau aus. Das Feuer, dessen Ursache bisher nicht geklärt werden konnte, vernichtete außer dem Warenlager die gesamte Einrichtung in einer Schadenhöhe von 2000 Złoty. Dem energischen Angriff der Feuerwehr und Dorfbewohner gelang die Lokalisierung des Brandes auf die Geschäftsräume.

de **Spitzbuben verhindern eine Hochzeitsfeier.** Ein freches Stückchen leisteten sich unbekannte Eindringlinge in der Behausung des Wächters des Gutes Georgental bei Dirschau. Hier hatte man zum Sonntag den Festbraten, die Hochzeitsaussteuer u. a. m. bereit gelegt, um an diesem Tage eine Hochzeitsfeier begehen zu können. Doch wie entsetzt war der Brautvater als er am frühen Morgen feststellen mußte, daß in Nacht ungeladene Gäste den Hochzeitsbraten samt der ganzen Aussteuer gestohlen hatten.

de **Selbstmord.** Zu einem grausigen Vorfall kam es am Sonntag morgen gegen 8 Uhr in der Bergstraße, in der Wohnung der Händlerfamilie Dux. Während die Familienmitglieder sich noch in den Zimmern befanden, hatte Dux sich in die Küche begeben. Plötzlich hörte die Frau Röcheln und ein Poltern, und als sie hinzueilte, sah sie ihren Mann blutend am Boden liegen. D. hatte sich mit einem Rasiermesser die Halsschlagader und die Luftröhre durchschnitten. Sterbend wurde der Unglückliche ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert. Die Ursache zu dieser Tat ist bisher unbekannt.

---

Br **Gdingen** (Gdynia), 27. Februar. Stanisław Masczynski aus Warschau hatte einem Josef Treider ein Sparkassenbuch der PKO über 1300 Złoty, sowie dessen Personalausweis gestohlen. Er begab sich damit nach Gdingen, wo es ihm gelang auf Grund des gestohlenen Ausweises einige hundert Złoty abzuheben. In Gdingen und Zoppot, wo er das abgehobene Geld verjubelte, gab sich der Dieb als Treider aus. Auf Grund eines erlassenen Steckbriefs wurde der Gesuchte in Gdingen von einem Polizeibeamten erkannt und festgenommen.

Feuer. Am 25. Februar früh brach in einer Arbeitsbaracke des Arbeits-Vermittlungsbureaus Feuer aus. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte in anderthalb Stunden den Brand löschen. Es ist ein Teil einer Wand der Baracke verbrannt. Die Ursache des Feuers wird auf einen überheizten eisernen Ofen zurückgeführt.

* **Kamin,** 27. Februar. Am Donnerstag, dem 24. Februar, vormittags 11 Uhr, fand im Hotel Majewski-Kamin ein Unterverbandstag der Raiffeisengenossenschaften des Wahlkreises III, Konitz, Tuchel, Zempelburg, statt. Eröffnet wurde die Tagung von Schulz-Osterwick, der dem Verbandsdirektor Wollmann das Wort erteilte. Dieser gedachte zunächst der Verstorbenen, u. a. seines Vorgängers Barczewski-Soldau. Darauf gab Verbandsdirektor Wollmann einen Bericht über die Arbeit im Genossenschaftswesen. Syndikus Dr. Gramse schilderte das Spar- und Darlehnskassenwesen. Auch auf die Milch- und Butterverwertung in den Molkereigenossenschaften wurde hingewiesen. Bankdirektor Kühn sprach über die finanzielle Lage der Raiffeisenbewegung, über Geldverkehr, Zinssatz und Konventierungsgesetz. Dann folgte freie Aussprache. Herr Müller-Müllershof regte die Genossen zur Sparsamkeit an. Außerdem regte er an, daß die Rechnerkurse, die vom Verband geleitet werden, auch in unserem Kreise veranstaltet werden möchten, damit es den jungen Leuten erleichtert wird, zahlreicher an den Kursen teilzunehmen. Nach längerer Aussprache versprach Dr. Gramse den Wunsch zu erfüllen. Darauf wurde die Tagung geschlossen.

e **Kokocko,** 26. Februar. Durch Feuer vernichtet wurden Stall und Scheune des Besitzers Kanetzki in Bruki I. Verbrannt sind auch zwei Pferde, zwei Kühe, 18 Hühner und ein Hund. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Einen neuen Gemeindevorsteher hat Kokocko erhalten; Herr Oreas übergibt das Amt wegen Krankheit am 1. April an Herrn Baumgart. Stellvertreter ist Herr Wendrowski.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 27. Februar. Das Personenauto des Eigentümers Wiśniewski, welches durch den Chauffeur Kaszubowski gesteuert wurde, stieß auf der nach Strasburg (Brodnica) führenden Chaussee mit einem Einspännerfuhrwerk des Landwirts Bernhard Wielgorzyński aus Bachor, Kreis Strasburg, zusammen. Dem Pferd wurden die Beine gebrochen, während W. vom Wagen stürzte, ohne sich glücklicherweise größeren Schaden anzutun. Am Auto wurden Kühler, Lampen und Schutzbleche beschädigt.

Br **Putzig** (Puck), 25. Februar. Der Verein selbständiger Kaufleute in Putzig hielt seine Jahres-Hauptversammlung ab. Präses Wardalinski gab den Verwaltungsbericht über das verflossene Vereinsjahr, danach ist der Verein eifrig bemüht, daß die Stadt wieder ein Finanzamt erhält, da die Erledigungen der Steuersachen in Neustadt, der großen Entfernung wegen, hauptsächlich für die Bewohner der Halbinsel Hela, große Schwierigkeiten bereitet. Auch sind Schritte zur Bildung einer Zweigstelle der Starostei nach Putzig unternommen worden. Der Bahnhof erweist sich den heutigen Anforderungen gegenüber als viel zu klein. Das Eisenbahnministerium habe zwar einen Umbau des Bahnhofs vorgesehen, doch fehlen dazu noch die erforderlichen Gelder.

sd **Stargard** (Starogard), 27. Februar. In der Nacht zu Sonntag wurde in die Vorrats- und Gasträume des Deutschen Klubs ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen vom Garten aus die Türen zum großen Saal. Hier öffneten sie mit Hilfe einer Eisenstange die Türen zur Küche und zum Vorratsraum, packten in einen großen Wäschekorb Lebensmittel, Konserven, mehrere Flaschen mit Schnäpsen und Wein, worauf sie sich durch den kleinen Saal in eines der Gastzimmer begaben. Sie labten sich hier an Speisen und Getränken und entkamen dann unbeobachtet. Der Schaden beträgt mehrere Hundert Złoty.

Am Sonntag nachmittag fanden in Stargard Feuerwehrmanöver statt, an denen auch die Feuerwehrabteilungen aus den benachbarten Ortschaften teilnahmen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsvoranschlag durchberaten und in seiner Gesamtheit angenommen. Der Haushaltsplan sieht an gewöhnlichen Ausgaben die Summe von 447 060 Złoty vor, die außergewöhnlichen Ausgaben (Investierungen, Beschäftigung der Arbeitslosen) belaufen sich auf 376 780 Złoty. Die gewöhnlichen Einnahmen betragen 481 110 Złoty, die außergewöhnlichen 342 730 Złoty, davon 250 000 Złoty aus Anleihen.

* **Strasburg** (Brodnica), 27. Februar. In den Ortsgruppen Goßlershausen, Bukowitz, Strasburg und Hermannsruhe führte der Landbund Weichselgau am vergangenen Mittwoch und Donnerstag die Wahl der Ortsgruppendelegierten für das Kalenderjahr 1938 durch. Zu Delegierten wurden gewählt: Arnold Hollatz-Kamin, Max Goerke-Kruszyny, Ernst Ruschke-Karbowo und Willy Redmann-Buczek. Im Anschluß daran sprach Erich Kopper-Dirschau über „Aufbau einer Bauernwirtschaft" und zu Lichtbildern über „Das Gesicht des Dorfes". Beide Vorträge fanden großes Interesse und wurden dankbar aufgenommen.

v **Zempelburg** (Sępólno), 26. Februar. Der hiesige Kreisausschuß vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung die Anfuhr von Steine und Kies auf folgenden Chausseeabschnitten: Auf dem Chausseeabschnitt Vandsburg—Zabartowo von Kilometern 26,8 bis 27,5 220 Meter Feldsteine, Lieferzeit bis 15. Juni d. J., und 110 Meter Kies, Lieferzeit bis 1. August d. J. Auf dem Abschnitt Zempelburg—Plötzig von Kilometern 45,2 bis 46,6 250 Meter Steine, Lieferzeit bis 1. Mai d. J. Auf dem Abschnitt Zempelburg—Nichors von Kilometern 56,0156,3 50 Meter Steine und 75 Meter Kies, Lieferzeit bis 15. April d. J., sowie von Kilometern 52,5—53,2 130 Meter Kies, Lieferzeit bis 1. Mai d. J. Auf dem Abschnitt Zempelkowo—Maiental von Kilometern 46,2—47,1 140 Meter Steine und 150 Meter Kies, Lieferzeit bis 1. Juni d. J. Auf dem Abschnitt Loßburg—Waldau von Kilometern 5,6—6,6 180 Meter Kies, Lieferzeit bis 1. April dieses Jahres. Auf dem Abschnitt Sosno—Bromberger Kreisgrenze 300 Meter Steine, Lieferzeit bis 1. Mai d. J., und 220 Meter Kies, Lieferzeit bis 1. August d. J. Auf dem Abschnitt Schönwalde—Wöllwitz 300 Meter Steine, Lieferzeit bis 1. Juli d. J. Reflektanten können ihre Offerten mit Angabe des Chausseeabschnitts, der Menge und des Preises an: „Do Wydziału Powiatowego w Sępólnie Kr. (pokój nr. 15)" bis zum 4. März d. J. einsenden. — Der Kreisausschuß verkauft auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots am Montag, dem 28. d. M., vormittags 9 Uhr, auf dem Chausseeabschnitt Petznik— Klein-Lutau gelegene Strauchhaufen. Sammelplatz der der Lizitanten bei der Schule in Petznik. Am Mittwoch, dem 2. März, vormittags 9 Uhr, auf dem Chausseeabschnitt Kamin—Resmin. Sammelplatz der Lizitanten vor der Molkerei in Kamin.

# Ossietzky um den Nobelpreis betrogen.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Moabit fand am Freitag eine Verhandlung statt, in der es sich um einen Mann handelte, der lange Zeit das besondere Interesse der deutsch-feindlichen internationalen Presse genossen hat und zu zahlreichen Ausfällen gegenüber dem Reich Anlaß gab: Es ist dies der Schriftsteller Karl v. Ossietzky.

Ossietzky, der frühere Herausgeber der „Weltbühne", war infolge eines Artikels in diesem Blatt schon lange vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus wegen Landesverrats zu Gefängnis verurteilt, nach der Machtübernahme weiter verhaftet und von der deutschfeindlichen Auslandspresse als „Opfer" der Justiz des Dritten Reiches gefeiert worden. Im Jahre 1935 wurde ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen. Dieser Umstand bewog seinerzeit den Führer, jedem deutschen Staatsangehörigen für die Zukunft die Annahme des Nobelpreises zu verbieten und die Stiftung eines eigenen deutschen Preises durchzuführen.

Dieses Geld für den Nobelpreis spielte die Hauptrolle in der heutigen Gerichtsverhandlung. Während Ossietzky an Tuberkulose erkrankt im Krankenhaus lag, gelang es dem Rechtsanwalt Dr. Kurt Wannow, sich von Ossietzky die Bevollmächtigung zu erschwindeln, das Geld, insgesamt 103 000 Reichsmark, aus Norwegen nach Deutschland zu holen und dort anzulegen. Dazu war an sich kein Rechtsanwalt nötig, denn auf Anfordern des Nobelpreisträgers hätte die Nobelstiftung ohne weiteres die Summe direkt an Frau von Ossietzky überweisen können. Als „Honorar" verbuchte sich Dr. Wannow die Kleinigkeit von 20 000 Mark. Zur Erfüllung seines ebenso überflüssigen wie kostspieligen Auftrags hatte sich der famose Rechtsanwalt an seinen Chef in der Firma, in der er tätig war, mit der Bitte gewandt, ihn für die Reise nach Norwegen zu beurlauben. Dieser hatte jedoch die Erlaubnis versagt, da er mit der ganzen Nobelpreis-Affäre nichts zu tun haben wollte. Wannow hatte darauf eine Angestellte veranlaßt, nach Oslo zu fahren und den Preis entgegenzunehmen. Die Frau fuhr nach Oslo, die norwegische Bank machte jedoch Schwierigkeiten und bestand auf Erfüllung aller Formalitäten.

Die Auszahlung verzögerte sich infolge der Nichtbeachtung der vorgeschriebenen internationalen Abmachungen um mehrere Tage, bis eine neue, ordnungsmäßig beglaubigte, allen Formalitäten genügende Vollmacht in Oslo eintraf. Es erfolgte darauf die sofortige Überweisung an die Reichsbank und die Auszahlung des Geldes an Wannow, der die 103 000 Reichsmark auf sein eigenes Bankkonto einzahlen ließ. Mit dieser vor aller Öffentlichkeit in Gegenwart vieler ausländischer Pressevertreter von Wannow gemachten Feststellung ist die ausländische Greuellüge eindeutig widerlegt, die die deutschen Behörden für die bei der Überweisung des Nobelpreises entstandenen Schwierigkeiten verantwortlich gemacht hat.

Der Beauftragte Ossietzkys, Rechtsanwalt Dr. Wannow, hat, nachdem das Geld in seinen Händen war, dieses in folgender Weise veruntreut: Nachdem er sein Honorar für die Bemühungen zur Überweisung nach Deutschland abgezogen hatte, gab er 40 000 Reichsmark als Darlehen ohne Sicherheit seiner 17jährigen Freundin Lotte Lenz, der er (trotzdem er verheiratet war) eine Zweizimmer-Wohnung und eine Filmgesellschaft einrichtete, in der er sich selbst zum Direktor mit einem unkündbaren Vertrag auf 20 Jahre ernannte. Den größten Teil des übrigen Geldes verwendete er für sich und das Mädchen, so daß es ebenfalls auf Verlustkonto geschrieben werden kann. Schließlich blieben nur noch 16 500 RM übrig. Dieser Rest ist für Ossietzky nun durch den Zugriff der Geheimen Staatspolizei gerettet worden.

Ossietzky, der sich in einem Privatsanatorium bei Berlin befindet, erschien als Zeuge in der Verhandlung als lebendiger Gegenbeweis der Behauptung, er sei erschossen worden. Ossietzky grüßte mit dem deutschen Gruß und erklärte, daß er die Absicht gehabt habe, nur einen Teil des Geldpreises für sich zu beanspruchen, den er zur Heilung seiner Krankheit brauchte. Das andere Geld habe er wohltätigen Zwecken zuführen wollen.

In diesem Zusammenhang betonte Ossietzky, die Verleihung des Nobel-Preises habe ihn mit einer gewissen Bitterkeit erfüllt, er habe den Eindruck gehabt, auf Grund seiner früheren Tätigkeit es eigentlich gar nicht wert gewesen zu sein, daß ihm der Friedens-Nobelpreis zuerkannt wurde. Er habe in der Verleihung eine politische Demonstration gesehen. Eine Ablehnung des Nobelpreises hätte aber auch deswegen keinen Sinn für ihn gehabt, weil man ihm die Motive für die Ablehnung doch nicht geglaubt und vielleicht angenommen hätte, er habe den Preis unter dem politischen Druck des Dritten Reichs ausgeschlagen. Dadurch hätte er wahrscheinlich die Sache nur noch schlimmer gemacht. Nachdem Ossietzky bekundet hatte, daß er erst kurz vor Pfingsten 1937 von dem Verfügen Dr. Wannows über den größten Teil des Geldes erfahren und dieses Verhalten des Angeklagten als den gröbsten Vertrauensbruch angesehen habe, wurde die Vernehmung des Zeugen auf Mittwoch vormittag vertagt.






## Norwegen triumphiert in Lahti.

In Lahti in Finnland, wo jetzt die Ski-Weltmeisterschaften ausgetragen werden, gab es am Sonntag einen Massenbesuch. Es hatten sich etwa 100 000 Zuschauer eingefunden, die den prachtvollen Leistungen im Kombinationsspringen und im Spezial-Springen beiwohnten. Ein Nebel hüllte allerdings vorübergehend die mächtige Schanze ein, so daß die Springer auf dem Anlaufturm den Schanzentisch nicht sahen und der Wettkampf für kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Als dann der Kampf fortgesetzt wurde, gab es einzelne ganz hervorragende Leistungen zu sehen.

Den Anfang machte das Kombinationsspringen, das von 52 Bewerbern umstritten wurde. Hier hatten die Norweger, die im Langlauf am Tage vorher eine schwere Niederlage erlitten hatten, vieles gutzumachen. Schließlich wurde der Sonntag ein große Triumpf für Norwegen. Im Kombinationsspringen siegte Norwegen mit zwei wundervollen Sprüngen von 50 und 51 Metern, so daß es sich mit seinem Punktvorsprung vom Langlauf den Kombinationssieg sicherte.

Bei diesem Wettbewerb hatte der deutsche Meister Günther Meerganz, der im zweiten Durchgang aufs ganze ging, Pech. Er stürzte beim Aufsetzen so heftig, daß er weggetragen werden mußte. Es stellten sich zwar keine ernstlichen Verletzungen heraus, aber Meerganz hatte nicht nur in der Kombination aber damit auch im Spezialsprung seine Chance eingebüßt.

**Das Spezialspringen.**

Das Merkmal des Spezialspringens bestand darin, daß ein offensichtlicher Wettbewerb zwischen den skandinavischen Skiländern und den Ländern des Kontinents ausgetragen wurde, weil Österreich, Deutschland und Polen die bisherigen, skandinavischen Sieger einmal entthronen wollten. Die Voraussetzungen dazu waren gegeben, zumal in dem Österreicher Joseph Bradl ein ganz ausgezeichneter Springer am Start war und der Pole Marusarz, der Sieger von Garmisch-Partenkirchen, die gleiche Gefahr für die Skandinavier darstellte. Die Skandinavier aber, besonders die Norweger, hatten den Kontinental-Europäern die Schönheit des Stiles voraus. Sehr nahe im Stil kam ihnen Bradl, während der Pole wiederum mit Sprungweiten imponierte. Bradl setzte zwei gleichmäßige Sprünge von 65 Metern auf, der Pole Marusarz zwei Sprünge von 66 und 67, während der nachträgliche Sieger Asbjörn Rund-Norwegen (übrigens der Jüngste der Familie Rund), zwei Sprünge von 63,5 und 64 Metern stand. Es siegte Rund mit 226,4 Punkten, dann folgte Marusarz mit 226,1, Hilmar Myhra-Norwegen mit 225, Joseph Bradl mit 221 und als fünfter wieder ein Norweger und zwar Reidaer Andersehen mit 220,3 Punkten.

Von den Deutschen erzielte die größte Weite Hans Marr mit 63 und 61 Metern.

**Jedrzejowska verliert im Finale.**

Beim Internationalen Turnier um die Tennismeisterschaft von Beaulieu verlor im Finale die wiederhergestellte Polin Jedrzejowska gegen die ausgezeichnete Engländerin Scriven mit 7:5, 1:6, 3:6.

*

**Am 10. Juli in Essen deutsch-polnischer Zweikampf im Achter.**

Wie die reichsdeutsche Presse meldet, finden in diesem Jahre in Deutschland Achter-Zweikämpfe gegen neun Nationen statt. Der Ruderverein Wratislavia-Breslau hat vom Reichsfachamtsleiter für Rudern im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen „Senioren-Achter, der im Vorjahr zu den vier besten Achtern Deutschlands zählte, für einen Achter-Zweikampf gegen Polen vorzubereiten. Der Zweikampf soll am 10. Juli auf der Regatta zu Essen ausgetragen werden.

*

**Polnische Radballmeisterschaft in Graudenz.**

Die Austragung der „Polnischen Radballmeisterschaft" dieses Jahres ist vom Polnischen Radfahrer-Verband dem Pommerellischen Kreisverband übergeben worden. Dieser wiederum hat den Sport-Club Graudenz (SCG) mit deren Organisation betraut. Es stellt dies für den SCG eine Auszeichnung ersten Grades dar, der Club wird bemüht sein, der Veranstaltung einen würdigen Verlauf zu geben. Sie findet am 27. März d. J. im Gemeindehause statt. Schon von vormittags ab werden die besten Radballspieler um den höchsten Titel kämpfen, den der polnische Radballsport zu vergeben hat. Nachmittags finden dann im Rahmen eines großen Saalradsportfestes, bei dem auch Kunst- und Reigenfahren zur Geltung kommen, die Endkämpfe und die Siegerehrung statt. Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Verein mit einer solchen Aufgabe betraut worden ist. Auch hat Graudenz noch keine Meisterschaft von Polen miterlebt. Es dürften hier Radballkämpfe in höchster Vollendung gezeigt werden.

## Oberst Miedziński berichtigt.

### „Der Völker Pfau und Papagei . . ."

Wir hatten in Nr. 46 der „Deutschen Rundschau" vom 26. d. M. nach der uns vorliegenden polnischen Presse von einer Ansprache Notiz genommen, die der Führer des Schützen-Verbandes, **Oberst Miedziński,** am 13. d. M. in den Geschäftsräumen des „**Lagers der Nationalen Einigung**" gehalten hatte. Das in Wilna erscheinende Organ der Regierungslinken, der „Kurjer Powszechny", hatte zuerst einen anscheinend verstümmelten Auszug aus dieser weit und breit zitierten Miedziński-Rede veröffentlicht.

Jetzt rechnet Oberst **Miedziński** in einer in der „Gazeta Polska" veröffentlichten Berichtigung in sarkastisch gepfefferter Weise mit dem Zuhörer ab, der seine Ansprache boshaft entstellt hatte. Dieser anonym gebliebene Ohrenzeuge hätte — wie sich herausstellt — nicht nur die Miedziński-Rede verstümmelt wiedergegeben, sondern auch die Stelle aus einem Gedicht Słowackis, an die Miedziński angeknüpft hatte.

Die berühmte, von Literaturhistorikern oft zitierte Stelle aus dem Gedicht: „Das Grab Agamemnons", lautet ins Deutsche übertragen:

„Du warst der Völker Pfau und Papagei,
Und jetzt bist du bei Fremden Dienerin..."

Diese Anklage schleuderte der damals sich verkannt und arg mißverstanden fühlende Dichter in einer Stunde schwerer seelischer Bedrücktheit gegen sein Vaterland: Polen, zu dem er sich zeitlebens in brennend leidenschaftlicher Liebe verzehrte. Bis an sein Lebensende litt Słowacki an dem Gegensatz zwischen dem idealisierten Polen seines poetischen Wachtraums und der realen Wirklichkeit des polnischen Lebens. Die tief empfundene Tragik dieses Gegensatzes ist die niemals versiegende Quelle seiner herrlichsten dichterischen Schöpfungen gewesen. Kein anderer polnischer Dichter fand ergreifendere Töne romantischer Innigkeit bei der Betrachtung der erträumten Idealgestalt Polens, kein anderer fand schärfere Töne der Geißelung für gewisse Seiten des polnischen Nationalcharakters, an denen er schweren Anstoß nahm.

Der Ausspruch: „Du warst der Völker Pfau und Papagei . . ." wurde dem Dichter lange Zeit hindurch von den Vertretern der führenden Gesellschaftsschicht sehr übel genommen und als ein Kennzeichen einer krankhaften Überheblichkeit und verdammenswürdigen nationalen Freidenkerei bezeichnet. Bis schließlich die Zeit kam, wo man Słowacki gerecht zu werden vermochte und wo Słowacki zum Lieblingsdichter eines Mannes geworden ist, der seinen Namen mit Hammerschlägen in die Geschichte Polens eingemeißelt hat: des Marschalls Piłsudski.

In seiner Rede an die Redner des Schützenvereins hat Oberst Miedziński treffend an den bitteren Ausspruch Słowackis angeknüpft, weil es sich ihm darum handelte, darzutun, welchen Weg Polen zu gehen habe, um sich von den trüben Schlacken seiner bisherigen Existenz zu reinigen. Miedziński wiederholt in bündiger Zusammenfassung die mißverstandenen Hauptgedanken seiner Rede. Sie lauten:

**„Wir haben aufgehört, eine Dienerin der Völker zu sein. Marschall Piłsudski hat uns abgewöhnt, ein Papagei zu sein,** trotzdem wir, nach Wiedererlangung der Freiheit, ungewöhnliche Neigungen dazu verraten haben. Piłsudski hat das Ziel seiner erzieherischen Arbeit erreicht: **Ein Papagei sind wir nicht und werden wir nicht sein. Dagegen klingt in uns noch oft das „Pfauenwesen" an; wir entfalten überheblich ein Pfauenrad, bemalt mit Kleinodien unserer angeblichen Wunderbarkeit und Außerordentlichkeit; wir reden uns ein, daß wir alles wunderhübsch und außerordentlich gut zustande bringen.** Indessen genügt es, einen Blick auf die Statistik zu werfen. In einer ganzen Reihe von Zahlen, die ein Maßstab der Wirtschaft und Kultur der Völker sind, sehen wir geradezu schäbig aus, befinden wir uns am untersten Ende. **Und daher ist es nicht geboten, sich aufzublähen und nach der Weise der Pfauen ein Rad zu schlagen;** man soll aufmerksam die übermäßig überragenden Errungenschaften anderer Nationen betrachten; man soll untersuchen, mit welchen Methoden diese Errungenschaften erzielt wurden, **man soll diese Methoden studieren und sich nicht schämen, das nachzuahmen, was gut und erprobt ist.** Dabei muß man aber dessen eingedenk sein, **daß die Werke auch des größten fremden Genies,** um Polen dienlich sein zu können, **in die polnische Sprache übertragen werden müssen** — wie Shakespeare oder Dante übersetzt werden müssen, um unsere Kultur bereichern zu können."

Was die Ausführungen Miedzińskis über das **italienische Vorbild** betrifft, die von dem ungenannten Zuhörer entstellt wurden, so heißt es darüber in der Berichtigung:

„Ich sprach **überhaupt nicht vom Faszismus, sondern nur von Italien.** Ich sprach hauptsächlich **von der wagemutigen finanz-wirtschaftlichen Politik dieses Staates** und wies auf die großartigen Errungenschaften auf diesem Gebiet hin. . . . Meine Rede war in ihrem Gesamttext **nicht der Erörterung der Probleme der Staatsstruktur gewidmet** — auf diesem Gebiet betonte ich nur die **wertvollen Eigenschaften unserer Verfassung** — sondern der Begründung der **Notwendigkeit der organisierten Kraftanstrengung der Polnischen Nation,** die sich auf eine eigene, gehörig vertiefte und ausgeprägte Ideologie, sowie auf ein Programm der Staatspolitik zu stützen hat."

Oberst Miedziński bemerkte zum Schluß, daß er einige der schlimmsten Verfälschungen seiner Gedanken richtig stelle und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die ernst zu nehmenden Blätter, welche den falschen Bericht nachgedruckt haben, auch der Berichtigung Platz einräumen werden.

Dem Wunsch des Chefredakteurs der „Gazeta Polska" sei hiermit Genüge geleistet.

*

## Plötzlicher Tod eines polnischen Generals in Berlin.

Am Freitag ist, wie die polnische Presse mitteilt, im Hotel Eden in Berlin der polnische General Maksymowicz-Raczyński an Herzschlag plötzlich gestorben. Der General war mit einer polnischen Abordnung zur Automobil-Ausstellung nach Berlin gekommen.

## National-katholische Partei im Sejm.

Die polnische Agentur „Echo" teilt mit, daß im Sejm eine neue politische Gruppe unter dem Namen „National-katholische Partei" entstanden sein soll. An der Spitze dieser Gruppe soll der Pfarrer Lubelski stehen. Dieser Geistliche hat sich in der gegenwärtigen Sejmsitzung mit scharfen Kritiken gegen die Regierung gewandt und sich als Verteidiger der an dem Lieferungsstreik beteiligten Bauern erwiesen.

## Polnische Achtung vor der Persönlichkeit des Führers.

### Deutschlands Friedensliebe ist aufrichtig.

In einer Plauderei beschäftigt sich der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**" noch einmal mit der Rede Adolf Hitlers vor dem Deutschen Reichstag. Das Blatt wirft die Frage auf, weshalb diese Rede den Hörer in Bann genommen hat, welchen Eindruck sie hervorgerufen und welchen allgemeinen Charakter sie getragen habe.

„Es handelt sich", so heißt es in dem Artikel, „durchaus nicht um die Bewertung der Ideologie des deutschen Nationalsozialismus, um die Beurteilung der äußeren und der inneren Politik, des Rassismus und Hitlerismus, vielmehr um einen rein psychologischen Standpunkt, wobei man sich in die Mentalitiät des heutigen Deutschlands hineinfühlen muß. Als man die Rede Hitlers hörte, hatte man den Eindruck, daß hier tatsächlich ein Führer zu seinem Volk spricht, ein Führer, der irgend etwas zu sagen hat, der sich seines Weges bewußt ist und fanatisch an sich und sein Volk glaubt, mit dem er aufs engste verbunden ist. Dieser Führer ist in der Tat ein Volksführer, da er aus dem Volk hervorgegangen ist, von unten durch eine gläubige Masse in die Höhe emporgehoben, nicht aber künstlich ernannt wurde. Die Macht hat er durch allmähliche Arbeit von Grund auf erobert, und er besitzt fanatische Anhänger, die ihm unerschütterlich gehorchen. Er selbst aber hat einen mystischen Glauben an sich selbst, an seine Mission, die ihm der deutsche Herrgott übertragen hat. Er spricht daher zu seinem Volk in der Tat aus tiefster Überzeugung, spricht aufrichtig — dies fühlt man heraus — er sagt sicher nicht alles, aber das, was er sagt, sind nicht nur glatte Phrasen. Seine Untergebenen, sein Volk können sicher sein, daß dieser rücksichtslose unbeugsame Führer, der warten kann, als ob er keine Nerven hätte, die Rechte des Volkes hüten und in der Lage sein wird, sie zu erkämpfen.

Man hat den Eindruck, daß er sich nicht allein von einer rethorischen Routine leiten läßt, wenn er mit der Faust auf den Tisch schlägt, wenn er von den deutschen Rechten spricht, sondern, daß ein aufrichtiges Gefühl und ein echter Wille in dieser Geste zum Ausdruck kommt. Und man kann sich leicht vorstellen, wie suggestiv seine Worte auf die Tausende der Auslanddeutschen wirken und sie mit dem Glauben an den Führer erfüllen, der durchaus kein Hehl daraus macht, daß er das Volk bewaffnen und es immer energischer aufrüsten werde. Er macht durchaus kein „militärisches Geheimnis" aus Fragen, die für einen Neugierigen kein Geheimnis bleiben, und er teilt mit Stolz den Deutschen und der Welt mit, daß das Dritte Reich heute über 50 000 aktive Freiwilligen-Flieger verfügt, sechs Fliegerschulen für Motorflugzeuge und 22 Schulen für Segelflug mit 4600 Segelflugzeugen besitzt. Adolf Hitler ist ein Mann der Tat. Er achtet die Arbeit und singt eine Hymne zu Ehren der Tat. Und wenn er nahezu eine Stunde lang Zahlen anführt, welche die Entwicklung der deutschen Wirtschaft illustrieren, so will er zeigen, daß, wenn es im Hitler-Deutschland einen Etatismus gibt, dies ein korrekter, nicht bureaukratischer, ein produktiver und nicht papierener Etatismus ist. Und es scheint so, als ob dieser deutsche Etatismus nicht mit der privaten Unternehmungslust kämpft, sie nicht durch Privilegien hemmt und sie nicht durch Steuern tötet.

Zum Schluß stellt der Verfasser die Frage, ob der Führer den Krieg oder den Frieden in der Brusttasche trägt und kommt zu folgendem Schluß: „Als man seine Ansprache hörte hatte man den Eindruck, daß seine Versicherungen von der Friedensliebe Deutschlands aufrichtig sind. „Deutschland ist kein kriegerisches, sondern ein soldatisches Volk, d. h. es wünscht keinen Krieg, es fürchtet ihn aber auch nicht". Wer wollte auch Krieg führen, wenn er auf friedlichem Weg durch eine Expansion seine Herrschaft erweitern kann. **Europa muß damit rechnen, daß in einigen Jahren die Zahl der von einem staatlichen Gedanken erfaßten Deutschen von 68 Millionen auf 80 Millionen anwächst.** Und der Führer dieser organisierten ausgebildeten, intensiv arbeitenden hervorragend gerüsteten Masse, ist eine mächtige Persönlichkeit.

---

## Gerüchte nach der Rede des Bundeskanzlers.

In Wiener politischen Kreisen wird, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" melden läßt, auf die ungewöhnlich lebhafte diplomatische Aktion Frankreichs in Wien nach dem Besuch des Kanzlers Schuschnigg in Berchtesgaden hingewiesen. Im Laufe der letzten acht Tage habe der französische Gesandte in Wien dreimal dem Bundeskanzler einen Besuch abgestattet, wobei er ihm die Versicherung gegeben haben soll, daß Frankreich alles, was in seiner Macht steht, tun werde, um eine Verletzung der Unabhängigkeit Österreichs nicht zuzulassen. Diesen Einflüssen, so heißt es in der Meldung weiter, werde die Tatsache zugeschrieben, daß Schuschnigg in seiner Rede bei all seiner großen Loyalität gegenüber dem Reich gleichzeitig eine große Selbständigkeit und Gedankenfreiheit verraten habe, indem er wiederholt mit Nachdruck unterstrich, daß die Unabhängigkeit Österreichs ein Problem sei, über das überhaupt nicht diskutiert werden könne.

In diplomatischen Kreisen Wiens herrscht, wie die polnische Presse zu wissen glaubt, die Überzeugung, daß Schuschnigg nicht so entschieden gesprochen hätte, falls er nicht eine konkrete Unterstützung hinter sich gehabt hätte. Nach Informationen aus angeblich gut informierten Kreisen sollen im letzten Augenblick aus Rom bindende Versicherungen gekommen sein, die den Ton und Inhalt der Rede des Bundeskanzlers beeinflußt hätten.

Nach einer polnischen Meldung aus London ist dort in der österreichischen Frage ein gewisser Optimismus eingetreten. Es werde dort betont, daß diese Sache noch nicht endgültig verloren sei. Im besonderen rechnet man damit, daß Italien für eine gemeinsame Front gegenüber Österreich gewonnen werden wird. „Manchester Guardian" schreibt, daß jegliche Versuche der Westmächte gegenüber Österreich ohne die Teilnahme Italiens zwecklos seien. Für diese Mächte gebe es ohne die Verständigung mit Rom keinen Zutritt zu Mitteleuropa.

(Bei der Fabrikation solcher Meldungen bilden alle Ewig-Gestrigen eine Arbeitsgemeinschaft. — D. R.)

*

## Polnische Pressestimmen zur Schuschnigg-Rede.

Die Rede des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg hat begreiflicherweise auch in der polnischen Presse eine große Beachtung gefunden. Die offiziöse „**Gazeta Polska**" bezeichnet sie als „eine stolze und leidenschaftliche Bestätigung des Österreichertums". Und in einem Wiener Bericht des „**Kurjer Warszawski**" heißt es, es sei schon nach den ersten Sätzen dieser Rede klar geworden, daß alle, die bereits das Ende Österreichs voraussagten, sich als falsche Propheten erwiesen hätten.

Denselben Standpunkt vertritt der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**". Er meint, daß diese Rede die Weltmeinung gewissermaßen überrascht habe, da man aus den Informationen, die vor zwei Wochen aus Österreich in die Welt gelangt seien, hätte erwarten können, daß die Rede ein verschleiertes Bekenntnis zur Kapitulation gegenüber dem Dritten Reich sein werde. Das Blatt erinnert daran, daß noch vor vier Tagen eine der größten amerikanischen Presse-Agenturen die Welt darauf vorbereitet hätte, Schuschnigg werde seine Rede mit der Erklärung beenden, daß er auf den Posten des Bundeskanzlers verzichte, da es ihm nicht gelungen sei, die Unabhängigkeit Österreichs zu verteidigen. Die Wirklichkeit habe diese Gerüchte und Prophezeiungen in einer besonders grellen Art Lügen gstraft.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" versucht nun auf die Frage eine Antwort zu geben, ob ein Anschluß nicht mehr aktuell sei und ob die Unabhängigkeit Österreichs in der Tat gewahrt werden würde. Das Krakauer Blatt kommt dabei zu folgenden Vermutungen: „Ein solcher Schluß wäre verfrüht. Denn

1. hat der Eintritt von Nationalsozialisten in wichtige Stellungen der Österreichischen Regierung die reichsfreundlichen Strömungen im Innern gestärkt und es ist nicht bekannt, welchen Lauf die innere Entwicklung Österreichs nehmen wird. Es sei charakteristisch, daß, während noch vor einigen Tagen die nationalsozialistische Agitation bekämpft wurde, in den Alpenländern an den nationalsozialistischen Kundgebungen auch Delegationen des Heeres **und der** Polizei teilgenommen haben. Dieser Umstand spreche zweifellos eine laute Sprache.

2. beweise gerade die Donnerstagrede Dr. Schuschniggs, daß die Entwicklung der Lage in Österreich eine Funktion der gesamt-europäischen Politik sei. Das Schicksal Wiens werde also weder in Wien, noch in Graz, noch in Innsbruck, sondern vor allem in den Hauptstädten Europas entschieden werden. Sofern die allgemeine Lage die Beibehaltung der Unabhängigkeit Österreichs gestatte, so werde diese gewahrt werden. Sollte es dagegen im Ergebnis dieser oder jener Gestaltung der Verhältnisse an der äußeren Garantie für die österreichische Unabhängigkeit ermangeln, so wäre das Schicksal Österreichs trotz des erbitterten Widerstandes der heute die Geschicke dieses Staates leitenden Faktoren bereits entschieden.

---

## Das abgeleugnete Telephongespräch.

### Ein vielsagendes Dementi des Duce.

Der Präsident des gegenwärtig in Rom tagenden Internationalen Zeitungsverlegerverbandes, Direktor Rietmann (Zürich), wurde am Freitag von Mussolini zu einer Unterredung über die Aufgaben des Kongresses, insbesondere über die Bekämpfung der tendenziösen und falschen Nachrichten, empfangen. Der italienische Regierungschef habe, wie die „Neue Zürcher Zeitung" über die Unterredung berichtet, großes Interesse für die Frage der Bekämpfung der falschen Nachrichten gezeigt und eine Reihe von Beispielen aus der letzten Zeit zitiert, um darzutun, wie stark das Übel verbreitet sei. **So sei zum Beispiel behauptet worden, er, Mussolini, habe vor der Reichstagsrede Adolf Hitlers ein zwanzig Minuten langes Telephongespräch mit dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg geführt. An dieser Meldung sei kein wahres Wort. Österreich sei übrigens ein deutsches Land, und es sei töricht, dies zu verkennen.** Unrichtige und unwahre Pressemeldungen schafften einen geistigen Zustand, der nicht unbedenklich sei und den im Interesse des Friedens zu beseitigen alle Länder helfen sollten. Er, Mussolini, verkenne zwar nicht gewisse Schwierigkeiten, aber er begrüße es sehr, wenn auf der Tagung in Rom die Verlegerorganisation einen praktischen Weg zur Vermeidung von falschen Nachrichten suche.

Dieses Dementi gegenüber einem führenden Schweizer Verleger ist überaus bezeichnend. Es gibt, zwar indirekt, aber recht eindeutig zu erkennen, daß Mussolini — entgegen seinem Standpunkt im Jahre 1932 — nicht daran denkt, sich bei der Gleichschaltung Deutsch-Österreichs mit dem Deutschen Reich zwischenzuschalten oder sie gar durch Kurzschluß zu verhindern.

---

## Thilo von Trotha tödlich verunglückt.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Auf der Rückkehr von der Uraufführung seines Schauspiels „Gudrun" in Schleswig ist Pg. Thilo von Trotha, Leiter der Hauptstelle Norden beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, tödlich verunglückt.

Hauptstellenleiter Thilo von Trotha ist bewährter Mitarbeiter des Reichsleiters Rosenberg, dem er durch seine jahrelange umsichtige Tätigkeit als Adjutant eng verbunden war. Als Leiter der Hauptstelle Norden nahm er tätigen Anteil an dem Aufbau der nordischen Gesellschaft, der er vielseitige kulturelle Beziehungen in den nordischen Staaten eröffnete. Neben seiner umfangreichen parteiamtlichen Tätigkeit ist Thilo von Trotha besonders in den letzten Jahren als Dichter hervorgetreten. Seine Themen sind dem nordischen Kulturgut entnommen, dem er durch seine eindrucksvolle Sprache Leben und Inhalt verlieh. Seinen ersten größeren Erfolg errang er mit der Uraufführung seines Schauspiels „Engelbrecht" in Kiel, das ihn mitten in die junge kulturschaffende nationalsozialistische Dichtergeneration stellte. Sein Novellenband „Frauen" zeigte ihn als Meister der verinnerlichten Ausdruckskunst und des herben germanischen Erzählerstils.

*

## Ritter von Epp in Tripolis.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp ist in seiner Eigenschaft als Leiter des Kolonialpolitischen Amts der NSDAP und Bundesführer des Reichskolonialbundes über Rom nach Libyen gereist, zuletzt im Flugzeug über Syrakus nach Tripolis, um dort auf Einladung des Gouverneurs von Libyen, Marschall Balbo, die große italienische Kolonialmesse zu besuchen.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Die Reichsbank.

In der dritten Februar-Woche wurden nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar 1938 weitere 25,3 Prozent der Ultimosätze abgebaut, so daß in den abgelaufenen 3 Februarwochen nunmehr 105,7 Prozent der Ende Januar neu beanspruchten Kreditmittel wieder zurückgeflossen sind, was als ein günstiger Fortgang der Entlastung betrachtet werden kann.

In der gleichen Berichtswoche des Vorjahres betrug der Entlastungsprozentsatz 44,6 Prozent und der Gesamtabbau 151,7 Prozent, doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß im Vorjahr der Anleihetermin noch bevorstand, während er in diesem Jahr praktisch bereits überwunden ist. Die Verringerung der gesamten Kapitalanlage der Reichsbank stellt sich in der Berichtswoche auf 185,2 Mill. RM, womit die Kapitalanlage einen Stand von 5207,2 Mill. RM erreicht hat. Dabei haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 181,6 auf 4759,2 Mill. RM, an Lombardforderungen um 5,9 auf 46,5 Mill. RM und an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,2 auf 110,5 Mill. RM abgenommen und diejenigen an Reichsschatzwechseln um 2,5 auf 4,5 Mill. RM zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei einer geringen Abnahme auf 286,4 Mill. RM. Es ist leicht möglich, daß wegen der Kürze des Monats Februar bereits gewisse Ultimovorbereitungen das Bild dieses Ausweises bestimmen, wenngleich sie sich naturgemäß zahlenmäßig nicht nachweisen lassen.

In Übereinstimmung mit der vorerwähnten Entwicklung der der Anlagepositionen sind 91,4 Mill. RM an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen aus dem Verkehr zurückgeflossen, wovon 89,2 Mill. RM auf die Abnahme des Umlaufs an Reichsbanknoten entfallen, die mit 4687,7 Mill. RM aufgewiesen werden. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 20,7 auf 1442,3 Mill. RM und der an Rentenbankscheinen um 2,2 auf 376,2 Mill. RM ab. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf erreichte am Stichtag eine Höhe von 6506 Mill. RM gegen 6618 Mill. RM in der Vorwoche, 6540 Mill. RM im gleichen Zeitpunkt des Vormonats und 6126 Mill. RM zum entsprechenden Vorjahrstermin. Die Spanne zwischen Berichtswoche und Vorjahr beträgt demnach 380 Mill. RM. Die Zunahme der Giro-Guthaben um 6,5 auf 769,9 Mill. RM entfällt ausschließlich auf die öffentlichen Guthaben, da die privaten sogar noch abgenommen haben.

Die Steigerung der sonstigen Aktiven um 81,7 auf 897,5 Mill. RM hängt diesmal nicht mit dem Betriebsmittelkredit des Reiches zusammen, sondern ist auf eine wesentliche Erhöhung der Postscheckguthaben und laufende Umbuchungen zurückzuführen. Von den Deckungsbeständen verzeichnen die Devisen einen Rückgang um 0,24 auf 5,3 Mill. RM, während die Goldbestände um 1000 RM auf 70,8 Mill. RM anzogen.

## Ziele der polnischen Wirtschaftspolitik.

**Vizeministerpräsident Kwiatkowski wies in der Senatskommission bei der Erörterung des Haushalts auf die weitgesteckten Ziele der polnischen Wirtschaftspolitik hin. Innerhalb der nächsten 20 Jahre wolle man dahin kommen, daß 50 v. H. der Bevölkerung des Landes von der Industrie, dem Handel und den freien Berufen und der Arbeit in öffentlichen Diensten leben und nur noch 50 v. H. der Bevölkerung sich mit der landwirtschaftlichen Erzeugung beschäftigen.**

**Mit diesem Ziel werde die Industrialisierungspolitik des Landes betrieben. Nach dem gegenwärtigen Stand sind über 70 v. H. der Bevölkerung Polens in der Landwirtschaft beschäftigt.**

## Neues polnisch-französisches Zahlungsabkommen.

Das zwischen Polen und Frankreich am 29. Dezember v. J. in Paris abgeschlossene Zahlungsabkommen für das Jahr 1938 soll nach einem Beschluß des polnischen Ministerrats demnächst vorläufig in Kraft gesetzt werden. Nach diesem Abkommen werden die französischen Forderungen aus dem Warenverkehr unmittelbar überwiesen werden. Ebenso werden die Verpflichtungen aus dem Kapitalverkehr transferiert, da Polen vertraglich ein Ausfuhrüberschuß von 20 Prozent der Gesamtausfuhr zugebilligt ist. Die in Polen tätigen französischen Angestellten französischer Unternehmen oder französisch-polnischer Gesellschaften haben das Recht, 50 Prozent ihrer Bezüge nach Frankreich zu überweisen. Das Zahlungsabkommen lehnt sich an das für das Jahr 1937 geschlossene an, enthält jedoch keine Klausel über den Transfer in Polen eingefrorener französischer Forderungen, da diese im vergangenen Jahr restlos liquidiert wurden. Das Zahlungsabkommen sieht überdies vor, daß eine Abwanderung französischen Kapitals aus Polen unmöglich wird.

## Die polnisch-sowjetrussischen Handelsverhandlungen.

Wie mitgeteilt wird, dürften die zur Zeit zwischen Polen und der Sowjetunion geführten Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens über den Warenverkehr im Jahre 1938 demnächst zu Ende geführt und die Unterzeichnung des Abkommens etwa Mitte März vorgenommen werden. Das am 15. Dezember v. J. unterzeichnete Abkommen läuft am 31. März 1938 ab. Nach diesem Abkommen führt Polen aus der Sowjetunion Santonin, Karakulschaffelle, Handwerkszeug, Werkzeugmaschinen, Nähmaschinen und Milchzentrifugen ein. Die polnischen Lieferungen bestehen in der Hauptsache aus Eisenhüttenerzeugnissen. Der Wert der polnischen Ausfuhr soll sich auf derselben Höhe erhalten wie der Wert der Einfuhr aus der Sowjetunion. Im Jahre 1937 betrug der Wert der Ausfuhr Polens nach der Sowjetunion 4,41 Mill. Zloty, der Wert der Einfuhr 14,50 Mill. Zloty, so daß sich ein Passivsaldo zuungunsten Polens von 10,09 Mill. Zloty ergibt.

## Die polnischen Aktiengesellschaften im Jahre 1937.

Das Polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht die Zahlen über die Bewegung in den Aktiengesellschaften im Jahre 1937. In diesem Jahr wurden in ganz Polen 17 Aktiengesellschaften mit einem gesamten Kapital von 11 Mill. Zloty neu gegründet, gegenüber 21 Aktiengesellschaften mit einem Gesamtkapital von 45,6 Mill. Zloty im Jahre 1936, 26 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 15,6 Mill. Zloty im Jahre 1935 und 21 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 8,1 Mill. Zloty im Jahre 1934. Im Laufe des Jahres haben 22 der bestehenden Aktiengesellschaften ihr Aktienkapital um 98 Mill. Zloty erhöht, im Jahre 1936 waren es 23 Aktiengesellschaften mit einer Kapitalerhöhung von 28,6 Mill. Zloty. Eine Herabsetzung des Kapitals haben im vergangenen Jahr 20 Aktiengesellschaften und 60 Mill. Zloty vorgenommen, gegenüber 27 Aktiengesellschaften und 41,9 Mill. Zloty im Jahre 1936. Wie aus diesen Angaben hervorgeht, ist die Bildung neuer Aktiengesellschaften im vergangenen Jahr hinter den Neugründungen des Jahres 1936 zurückgeblieben. Die Kapitalerhöhung der schon tätigen Aktiengesellschaften ist auf die Steigerung der Produktion und der Handelsumsätze zurückzuführen.

## Die Produktion der ostoberschlesischen Industrie im Jahre 1937.

Den amtlichen statistischen Angaben der Wojewodschaft Schlesien ist zu entnehmen, daß die Produktion der ostoberschlesischen Industrie im Jahre 1937 im Vergleich zu den Jahren 1936 und 1935 beachtlich gestiegen ist. So wurden u. a. gewonnen 27 402 000 To. Steinkohle 1936 [illegible] 091 000 — 1935 2[illegible] 132 [illegible] To.), 2 124 000 To. Koks (1 616 000 — [illegible]), 492 000 To. Zink- und Bleierze (345 000 — 316 000), [illegible] 500 To. Roheisen (376 000 — 274 100), 840 700 To. Stahl (697 600 — 571 000), 615 100 To. Walzeisen (501 200 — 406 100), 98 400 To. Zink (84 400 — 77 100).

## Exportauskünfte zur Leipziger Frühjahrsmesse 1938.

Das Leipziger Meßamt hat für die kommende Frühjahrsmesse (6. bis 14. März) die dem Export dienenden, schon seit Jahren zu jeder Messe eingerichteten Auskunftsstellen räumlich im „Messedienst" zusammengefaßt, der in unmittelbarer Nachbarschaft des Leipziger Meßamts — Leipzig C 1, Katharinenstr. 10/12, 1. Stock — seinen Sitz hat. Diese Zusammenfassung von etwa 35 amtlichen, halbamtlichen und kaufmännischen Auskunfts- und Beratungsstellen bietet Ausstellern und Einkäufern eine bequeme Möglichkeit, sich über alle Fragen des Exports, über Zölle, Devisenvorschriften, Kontingentsfragen, Bezugsquellen usw. gleichzeitig zu unterrichten. Im „Messedienst" sind u. a. verschiedene Banken, zwischenstaatliche Handelskammern, Prüfungsstellen und Überwachungsstellen vertreten. Alle diese Stellen sind von den Meßhäusern aus telephonisch zu erreichen.

# Die Wirtschaftslehre des gesunden Menschenverstandes.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In seinem großen Rechenschaftsbericht vor dem Reichstag hat der Führer und Reichskanzler ein umfangreiches Zahlenmaterial über den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands vorgelegt. Diese teilweise rekordartigen Ziffern hätten nicht die Bedeutung, die wir ihnen beimessen dürfen, wenn sich darin nur einer der in der Wirtschaftsgeschichte aller Völker immer wieder einmal vorkommenden Konjunktursprünge ausdrückte, ein steiles Aufsteigen der Produktions- und Ertragskurve, in dem aber schon die wieder nach unten drückenden Kräfte spürbar werden. Das Wesentliche der deutschen Konjunktur ist, daß sie im eigentlichen Sinne des Wortes gar keine Konjunktur mehr ist, sondern ein neugeschaffener Gleichgewichtszustand der Wirtschaft, der Dauer und Stabilität verspricht.

Das Verdienst des Nationalsozialismus auf wirtschaftlichem Gebiet und gleichzeitig das Geheimnis der verblüffenden Erfolge seiner Wirtschaftspolitik ist, daß er die Dinge ihrer Kompliziertheit entkleidet, sie gewissermaßen ganz primitiv und einfach sah und damit zu ihrem eigentlichen Wesen durchdrang. Der Führer hat einige dieser grundlegenden, uralten und nach all den Verirrungen der letzten Jahrzehnte doch wie neue Erkenntnisse anmutenden Wahrheiten in seiner Reichstagsrede laut verkündet: Der Lebensstandard einer Nation kann nur das Ergebnis der Gütererzeugung sein. Der Lohn hat nur jenen realen Wert, der ihm in Gestalt geleisteter Arbeit, d. h. produzierter und zu Markt gehender Ware entspricht. Das Geld ist nur ein Hilfsmittel. Es kommt nicht auf die Geldseite der Wirtschaft, sondern auf die Güterseite an. Das sind einige der vorgetragenen Gedanken.

Nach dem Muster des bekannten Meinungsstreits, ob die Henne oder das Ei zuerst dagewesen sei, hat man unzählige Male das Verhältnis von Kapital und Arbeit zueinander erörtert. Kapital schafft Arbeit, so sagten die einen und legten angesichts der Schrumpfung aller Kapitalwerte in der großen Krise die Hände in den Schoß. Das „Kapital" war nicht da und so konnte man nicht Arbeit schaffen und ließ 6½ Millionen erwerbslos werden.

**Arbei schafft Kapital! Das ist die Wahrheit, die der Nationalsozialismus nicht von den Kathedern der Hochschulen, sondern mit den spatenbewehrten Kolonnen des Arbeitsdienstes, an den wieder angeblasenen Hochöfen, in den sich weitenden Hallen der Industriewerke, auf den mit immer größerer Intensität bestellten Feldern und Äckern verkündete.** Und er hat Recht damit behalten. Was da entsteht an neuen Werken, aus einem vielen einst höchst gewagt erscheinenden Arbeitseinsatz heraus, ist ja zu einem großen Teil „Kapital" geworden, stellt Investitionsgüter für neue Produktion dar. Und der Wohlstand des Volkes hob sich sichtlich. Von 1932 auf 1937 stieg das Volkseinkommen um 50 Prozent. Das war fast ganz und gar reiner Kraftzuwachs, denn der Index der Lebenshaltungskosten stieg in der gleichen Zeit nur um 4 Prozent.

Damit kommen wir zu der anderen Wahrheit grundlegender Wichtigkeit. Sie betrifft das Verhältnis von Lohn und Preis. Die französischen Gewerkschaften haben die „gleitende Lohnskala" verlangt, d. h. die Anpassung der Löhne von Monat zu Monat an das Auf- und Absteigen des Lebenshaltungskostenindex. Das neue französische Sozialgesetz hat diese Forderung im Prinzip übernommen. Damit sind Löhne und Preise in Frankreich in jenen verhängnisvollen Zirkel eingespannt, in dem sich die Wirtschaft oft genug schon totgelaufen hat: Steigen der Preise, der Löhne, der Zinsen, Druck auf die Nachfrage, Rückgang der Investitionen und der Produktion an Investitionsgütern, Rückgang auch der Produktion von Verbrauchsgütern usw. Man befindet sich in Frankreich schon mitten drin in diesem Kreislauf, der ausgelöst wurde durch die marxistischen Forderungen nach mehr Lohn und weniger Arbeit. Die Einführung der Vierzigstundenwoche hat der französischen Volkswirtschaft einen empfindlichen Stoß versetzt. Und nun will man die angerichtete Unordnung durch gleitende Lohnskalen ausgleichen. In Wirklichkeit verewigt man sie damit, denn ein Faktor treibt den anderen immer wieder voraus.

Wir haben es uns abgewöhnt, Lohn- und Preisfragen von der Geldseite her anzusehen. Im Jahre 1936, als der allgemeine Aufschwung rascheres Tempo annahm, war die Gefahr vorhanden, daß die Produktionskonjunktur in Deutschland in eine Preiskonjunktur umzuschlagen drohte. Das wäre ihr Ende gewesen. Wir hätten den üblichen Ablauf zwischen Hochkonjunktur und Krisentief zum soundsovielten Mal wieder erlebt.

### Dieses Ausweichen in die Preiskonjunktur mußte verhindert werden.

Deshalb damals die Bestellung des Reichskommissars für die Preisbildung und die von ihm erlassene Preisstopverordnung. Volkswohlstand, Kapital, Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse wird nicht dadurch erzeugt und sichergestellt, daß Nachfrage sich in Preissteigerungen umsetzt, sondern nur dadurch, daß sie Produktion und immer wieder Produktion auslöst. Unser Reichtum kann allein von der Güterseite her kommen. Deshalb muß alles getan werden, daß die Produktion im Laufen bleibt. Sie verträgt keine Lohnkonjunktur. Aber zu ihrer Entfesselung ist auch keine Veranlassung, solange eben die Ausnutzung steigenden Bedarfs zu einer Preiskonjunktur verhindert wird.

Alles das ist allerdings nur so lange möglich, wie wir unsere Wirtschaft in weitgehender Unabhängigkeit vom Ausland erhalten können. Die Indexziffer der Welthandelspreise stieg seit Oktober 1936 um 23 Prozent und ist in den letzten Wochen wieder um 12,1 Prozent gefallen. Unsere Exportindustrien spüren als Folge dieser Preisbewegung bereits das Nachlassen der Kaufkraft in gewissen überseeischen Rohstoffgebieten. Hätte Deutschland sein Preisgefüge nicht von diesem Auf und Ab der Weltpreise so weit wie irgend möglich abgehängt, dann würde es in die beständige Unruhe mit hineingezogen sein.

Der Führer formulierte in seiner Rede ganz klar: das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm ist überhaupt kein Geld-, sondern ein Produktionsprogramm. Je größer die Gesamtsumme der Produktion ist, um so größer wird der Genußanteil sein, der auf den einzelnen trifft . . . Jede Mark, die in Deutschland mehr bezahlt wird, setzt voraus, daß um eine Mark mehr gearbeitet wurde.

Solche Wahrheiten, die sich für den einzelnen in seinem wirtschaftlichen Bereich von selbst ergeben, sind für ganze Völker bisher so eindeutig und klar nicht ausgesprochen worden. Und sie gelten für die großen Gemeinschaften doch nicht weniger als für die Individuen. Man hat diese Tatsache nur unter einem Wust scheinbar wissenschaftlicher Theorien verborgen. Wirtschaft, nationalsozialistisch zu erkennen, hilft aber auch für den Einsatz der Energien zu ihrer Bewältigung. Die Kompliziertheit des alten Lehrgebäudes hat gesehen, ist eine durchsichtige und im Aufbau einfache Sache. Das eher abgeschreckt.

**Joh. Buschmann.**

---

**Die Preisschere schließt sich in Polen.** Der Vizepremier- und Finanzminister Kwiatkowski hat im Laufe der Aussprache über den Haushaltsvoranschlag vor dem polnischen Sejm dargelegt, daß die Preisschere in den letzten zwei Jahren sich erfreulicherweise etwas mehr geschlossen hat. Die Differenz der Großhandelspreise für industrielle Erzeugnisse und landwirtschaftliche Erzeugnisse betrug am 31. Dezember 1935 12,4 Punkte, am 31. Dezember 1936 12 Punkte und am 31. Dezember 1937 7,3 Punkte.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

**Berlin,** 26. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.470—2,474, London 12,40—12.43, Holland 138,30—138,58, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,87—63,99, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,067—8,083, Schweiz 57.43—57,55, Prag 8,681 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10. Warschau —.—.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 Zł., dto. kanadischer 5,23½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,37 Zł., 100 Schweizer Frank 122,00 Zł., 100 französische Frank 17,05 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 102,00 Zł., in Silber 115,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 16,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 90,00 Zł., holländischer Gulden 294,20 Zł., belgisch Belgas 89,25 Zł., ital. Lire 20,80 Zł.

## Effektenbörse.

**Warschauer Effekten-Börse vom 26. Februar.**

**Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,75, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 83,00, prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 43,25—43,15, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,50,—67,75, 5prozentige Staatl. Konv.-Anl. 1924 69,00, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 63,00—63,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,25—70,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Februar.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 26.25—26 75 | gelbe Lupinen | 13.75—14.75 |
| Roggen 712 gl. | 20.40—20.65 | Serradelle | 28.00—32.00 |
| Braugerste | 19.90—20.25 | Weißklee | 200.00—230.00 |
| Gerste 700-717 g/l. | 19.15—19.40 | Rotklee, roh | 90.00—100.00 |
| Gerste 673-678 g/l. | 18.40—18.90 | Rotklee, 95-97% ger. | 110.00—120.00 |
| Gerste 638-650 g/l. | 18.15—18.40 | Schwedenklee | 220.00—240.00 |
| Hafer I 480 g/l. | 20.75—21.25 | Gelbklee, enthülst | 80.00—90.00 |
| Hafer II 450 g/l. | 19.75—20.25 | Senf | 33.00—35.00 |
| Weizenmehl | | Viktoria-Erbsen | 22.00—24.50 |
| „ I 0-30% | 46.50—47.00 | Folger-Erbsen | 23.50—25.00 |
| „ 0-50% | 43.50—44.00 | Tymothee | 30.00—40.00 |
| „ Ia 0-65% | 40.50—41.00 | Engl. Raygras | 65.00—75.00 |
| „ II 30-65% | 36.00—36.50 | Weizenstroh, lose | 5.05—5.30 |
| „ IIa 50-65% | —.— | Weizenstroh, gepr. | 5.55—5.80 |
| „ III 65-70% | —.— | Roggenstroh, lose | 5.40—5.65 |
| Roggenmehl | | Roggenstroh, gepr. | 6.15—6.40 |
| I 0-50% | 30.75—31.75 | Haferstroh, lose | 5.45—5.70 |
| I 0-65% | 29.25—30.25 | Haferstroh, gepreßt | 5.95—6.20 |
| „ II 50-65% | —.— | Gerstenstroh, lose | —.— |
| Kartoffelmehl | | Gerstenstroh, gepr. | —.— |
| „Superior" | 29.00—32.00 | Heu, lose | 7.60—8.10 |
| Weizenkleie (grob) | 16.75—17.25 | Heu, gepreßt | 8.25—8.75 |
| Weizenkleie, mittelg. | 15.50—16.25 | Netzeheu, lose | 8.70—9.20 |
| Roggenkleie | 13.50—14.50 | Netzeheu, gepreßt | 9.70—10.20 |
| Gerstenkleie | 14.50—15.50 | Leinkuchen | 21.00—22.00 |
| Winterraps | 54.00—55.00 | Rapskuchen | 17.00—18.00 |
| Leinsamen | 50.00—52.00 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 20.25—21.25 |
| blauer Mohn | —.— | Sojaschrot | 23.75—24.75 |
| blaue Lupinen | 13.25—13.75 | | |

Gesamtumsätze 2401 to, davon 440 to Weizen, 1057 to Roggen, 170 to Gerste, 15 to Hafer, 384 to Mühlenprodukte, 225 to Sämereien, 110 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Hafer, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste ruhig bei Mühlenprodukten ruhig.

**Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz,** notierte am 28. Februar d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee 120—130, Rotklee, prima —,—, Weißklee 190—210, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 210—230, Gelbklee 75—85, Wundklee 85—95, engl. Raygras 65—75, Timothee 25—30, Seradella —,—, Winterwicken 55—60, Peluschken 20—21, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 31—34, Saatlupinen —,—, Blaumohn 83—88, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 130—150, italienisches Raygras —,—, Raps 52—54, Leinsamen 49—51, Fabrikkartoffeln per kg% —,—.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. Februar.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | — to | —.— | gelbe Lupinen | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| Roggen | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| Stand.-Weizen | — to | —.— | Gerste 673-678 g/l. | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | Gerste 644-650 g/l. | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 21.50—21.75 | Folger-Erbsen | 23.00—25.00 |
| Weizen I 748 g/l. | 27.00—27.50 | Peluschken | 22.00—23.00 |
| Weizen II 726 g/l. | 26.00—26.50 | blaue Lupinen | 13.25—13.75 |
| Braugerste | 19.50—20.00 | gelbe Lupinen | 13.75—14.25 |
| a) Gerste 673 678 g/l. | 18.50—18.75 | Winterraps | 53.00—55.00 |
| b) Gerste 644-650 g/l. | 18.00—18.25 | Rübsen | 51.00—52.00 |
| Hafer | 20.00—20.75 | blauer Mohn | 100.00—105.00 |
| Roggenmehl 0-82% | —.— | Leinsamen | 47 00—50.00 |
| „ I 0-65% m. Sack | 31.00—31.50 | Senf | 32.00—35.00 |
| „ 0-70% | 29.90—30.50 | Wicken | 21.00—22.00 |
| (ausschl. f. Freistaat Danzig) | | Serradelle | 28.00—32.00 |
| Roggennachm. 0-95% | 26.75—27.75 | engl. Raygras | 75 00—80.00 |
| Weizenmehl m. Sack | | Weißklee | 200.00—220.00 |
| „ Export f. Danzig | —.— | Schwedenklee | 230.00—245.00 |
| „ I 0-30% | 48.00—49.00 | Gelbklee, enthülst | 80.00—90.00 |
| „ I 0-50% | 43.50—44.50 | Rotklee 97% ger. | 125.00—135 00 |
| „ I A 0-65% | 41.50—42.50 | Wundklee | 90.00—100.00 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 35.25—35.75 | Tymothee | 30 00—35.00 |
| Roggenkleie | 14.00—14.75 | Leinkuchen | 21.75—22.50 |
| Weizenkleie, fein | 16.00—16.50 | Rapskuchen | 18.00—18.75 |
| Weizenkleie, mittelg. | 15.50—16.00 | Sonnenblumenkuch. 40-42% | 19.50—21.00 |
| Weizenkleie, grob | 16.50—17.25 | Sojaschrot | 24.50—25.00 |
| Gerstenkleie | 15.00—15.50 | Kartoffelflocken | 16.25—16.75 |
| Gerstengrütze fein | 26.50—27.00 | Trockenschnitzel | 8.25—8.75 |
| Gerstengrütze, mittl. | 26.50—27.00 | Roggenstroh, gepr. | 6.75—7.00 |
| Perlgerstengrütze | 37.00—38.00 | Netzeheu, lose | 8.25—9.25 |
| Viktoria-Erbsen | 22.00—25.00 | Netzeheu, gepreßt | 9.50—10.25 |

Saatkartoffeln . . . 5.00—6 00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer belebt.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 372 to | Speisekartoff. | — to | Hafer | 62 to |
| Weizen | 100 to | Fabrikkartoff. | — to | Gemenge | 15 to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffeln | — to | Roggenstroh | — to |
| a) Einheitsgerste | — to | Kartoffelflock. | — to | Weizenstroh | — to |
| b) Winter- „ | — to | Blauer Mohn | — to | Haferstroh | — to |
| c) Gerste | 213 to | Gerstenkleie | — to | gelbe Lupinen | — to |
| Roggenmehl | 123 to | Heu | 20 to | blaue Lupinen | — to |
| Weizenmehl | 15 to | Netzeheu | — to | Wicken | 15 to |
| Viktoria-Erbs. | — to | Leinsamen | — to | Peluschken | — to |
| Folger-Erbsen | 1 to | Raps | — to | Rapskuchen | — to |
| Erbsen | 7½ to | Klee | 4½ to | Sonnenblumenkuchen | — to |
| Roggenkleie | 75 to | Buchweizen | — to | Sojaschrot | 5 to |
| Weizenkleie | 10 to | Rübsen | — to | | |

Gesamtangebot 1048 to.

**Warschau,** 26. Februar. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,25—29,75, Sammelweizen 737 g/l. 28,75—29,25, Roggen I 693 g/l. 21,25—21,75, Hafer I 460 g/l. 21,50—22,00, Hafer II 435 g/l. 20,00—20,50, Braugerste 678-684 g/l. 20,25—20,75, Gerste 673-678 g/l. 19,00—19,25, Gerste 649 g/l. 18,50—18,75, Gerste 620,5 g/l. 18,00—18,50, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,50—29,50, Wicken 21,00—22,00, Peluschken 24,00—25,00, Serradelle 95% ger. 33,00—35,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 55,50—56,50, Winterrübsen 51,00—52,00, Sommerrübsen 51,00—52,00, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 102,00—105,00, Senf mit Sack 38,00—41,00, Weizenmehl 0-30% 45,00—47,50, 0-50% 42,00—44,50, 0-65% 39,50—41,50, II 30-65% 33,00—35,00, IIa 50-65% 28,50—31,50, III 65-70% 25,50 bis 28,50, Weizen-Futtermehl 19,00—20,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 33,00—34,50, Roggenmehl 0-65% 30,50 bis 31,00, Roggenmehl II 50-65% 23,00—24,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 24,75—25,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,75—17,25, mittelgrob 15,25—15,75, fein 15,25—15,75, Roggenkleie 0-70% 13,00—13,50, Gerstenkleie 13,75—14,25, Leinkuchen 20,25—20,75, Rapskuchen 16,75—17,25, Sonnenblumenkuchen 19,00 bis 19,50, Soja-Schrot 23,50—24,00, Speise-Kartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 7,00—7,50, Heu I, gepreßt 11,00—11,50, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Umsätze 588 to, davon 50 to Roggen, 15 to Weizen, 50 to Gerste, 75 to Hafer, 45 to Weizenmehl, 154 to Roggenmehl.